# Auraser Stadtblatt.

### Behördliches Organ für die Stadt und den Amtsbezirk Auras.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Anzeigen und Berichte für bas "Auraser Stadtblatt" werden bis Mittwoch und Sonnabend jeder Woche an die Buchdruckerei von Maretie & Märtin in Trebnit in Schlesien erbeten.

Monatlich durch die Boft 40 Golbpfennige, burch ben Mustrager Die Rummer 10 Golbpfennige.

Unzeigenpreis: Far die 29 mm breite Petitzeile 20 Goldpfennige, bei Bieberholung eutsprechender Rabatt.

Mr. 88.

Mittwoch, den 17. Dezember

1924.

### Aleine Zeitung für eilige Lefer.

- \* Reichstauzter Mary empfing die Führer ber bisherigen Roalitionsparteten und außerte babei, er personlich könne fich an einer Bürgerblockregterung nicht beteiligen.
- \* Der Reichshaushaltsetat für bas nächste Jahr schließt mit einem Fehlbetrag von 277,4 Millionen ab.
- \* Deutschland hat bie Ginladung jur Parifer tunftgewerb-lichen Ausstellung aus Ersparnisgrunben abgelehnt.
- \* Der Rücktritt bes Rabinetts Marg foll formell in nachfter Woche und bann die Reubildung ber Regierung erfolgen.
- \* Im Beleibigungsprozes bes Reichsprafibenten erflarte biefer, er habe bie umfrittene Außerung über bie Geftellungsbefehle nie getan, mahrend ber Beuge Spring bei ber gegenteiligen Behanptung berblieb.
- \* In Bapern hat sich eine fritische parlamentarische Lage wegen ber Weinungsverschiebenheiten über bie Berträge mit ben katholischen und ebangelischen Kirchen entwickelt.
- \* In Lippe finben bie Nenwahlen jum Lanbtag und ber Bemeinbebertretungen am 18. Januar 1925 ftatt.
- \* In bem Beleibigungsprozeg bes Reichsprafibenten Cbert gegen bie Mittelbeutiche Zeitung wurbe ber Belaftungszeuge Spring perfonlich bem Prafibenten in Berlin gegenübergeftellt.
- \* Reichsaußenminister Dr. Stresemann foll im Rabinettsrat bie Auffassung vertreten, bag die Regierung Marz ihren Rucktritt einreichen muffe. \* Bei einer Interpellation fiber bie Kommunistenausweifun-
- gen aus Franfreich erhielt Ministerprafibent herriot ein Ber-trauensbotum mit 319 gegen 27 Stimmen.
- \* Rach einem Antrag Englands wird bie Entscheibung über bas Genfer Protofoll dur Abruftungsfrage bis zum März 1925 bertagt.
- \* Amerika hat fich bereit erklärt, an einer im Frühjahr nach Genf einzuberufenben internationalen Konferenz über Baffenund Munitionshanbelskontrolle teilzunehmen.

### Montag Regierungsrücktritt.

Der Reichstangler empfing heure bie Bertretung ber Co. sialbemotratischen Bartet, bestehenb aus ben berren hermann Müller, Wels, Dittmaun und Silferding. Sie erklärten, bag tur ihre Partet bas Bahlresultat eine Beftätigung und Billigang ber bisherigen Politit bedeute,

bie eine Erweit nung ber bisherigen Regierung nach links unbedingt notwendig mache. Sollte trothem eine Bürger-biodregierung in irgendeiner Form gebildet werden, so würde bie fozialbemotratische Bartet in bie fcarffte Oppofition geben, ba fie in einer folden Regierung eine erufte Gefahrbung ber Intereffen Deutschlands erbliden mußte. Der Rangler nahm bie Erflärung entgegen, ohne fich weiter bagu au außern. Die Führer ber Deutschnationalen Bolts partei maren früher empfangen worben in Gegenwart bes Reichsaußenministers Dr. Strefemann. Der Rangfer wies auf ben Standpuntt ber Deutschen Boltspartet bin, ber ein Beiterbefiehen ber bisherigen Regierungstoalition ausfchließe, und betonte, ber Radtritt ber Regierung

werbe endgültig am Montag erfolgen. Dr. Strefemann berichtete über bie Raumungsfrage und bie handelspolitische Lage. Die beutschnationalen Buhrer aaben feine Deinungsaußerung bon fich, fonbern bermiefen auf bie tommenben Frattionsverhandlungen.

Der Reichstangler bat alle Barteiführer gebeten, bie Fraltionen fobalb als möglich nach Berlin gu berufen. Die Frattionen ber Bollspartei und ber Deutschuationalen fommen wahrscheinlich bis Dienstag susammen, bas Zentrum hat seine Sigung für Mittiboch augekändigt und die Sozialbemokraten perhandeln erft Donnerstag.

Inswischen bat eine Beratung bes Borflanbes ber Beiltrumsfrattion bes Preußischen Landtags ftattgefunden. Muwefenben waren nach einem Referat bes Reichsiunglers ber tiberzeugung, bag bie Grobe Roalition aus Bentrum, Deutscher Boltspartei, Demofraten und Gogialbemo-Kraten, wie fie feit Robember 1921 in Breugen besteht, fich bewährt habe. Bu erftreben fei bie Bollsgemeinschaft, D. it. ber Anfclug ber Deutschnationalen an bie Große Roalit in. Borausfehung bafür fei felbftverftanblid, bak bie beutichnationale Landtagefrattion nicht Bedingungen fielle, beren Spilling von vornherein ausgeschloffen ift.

Das ber Reichsprafibent bem Reichstangler fcon eine Mitteilung barüber gemacht haben tonnte, welche Berfonlichteit er mit ber Bilbung ber neuen Regierung beauftragen wilrbe, ift taum angunehmen. Bunachft bfirfte bafür u. a. Die Bartei in Frage tommen, die bie Anregung gur Bilbung einer Rechtsregierung gegeben bat, b. b. alfo Dr. Strefemann. Die bom Musland tommenben Gerüchte, wonach fich bie Ententeftaaten mit ber Regierungsbilbung im Dentichen Reiche beschäftigt hatten, erweifen fich nach mutlicher Melbung aus Baris als falfc.

Dem Bernehmen nach bat fich Reichsankenminifter Dr. Strefemann gur Grholung in ein außerhalb Berlins gelegenes Banatorium begeben. 🕾, Strefemann leibet an einer Grippe, pa ber er während bei fetten Tage bed Babliampfes erfrantie

### Gefler über das deutsche Heer.

Deutschlands angebliche Rüftunger.

Reichswehrminifter Dr. Gefler hat bem Berliner Bertreter bes Ropenhagener Blattes "Socialbemo. traten" im hindlick auf eine Beröffentlichung bes bant-ichen Oberftleutnants Laffon über Deutschlands angebliche Richterfüllung ber Abruftungs. beftimmungen eine Unterrebung gewährt und bei Diefer Gelegenheit nachftebenbes gejagt:

"Ich freue mich, daß Herr Lasson sich davon überzeugt hat, daß Deutschland die Bestimmungen des Bersailler Bertrages bezüglich seiner Entwaffnung ausgesührt hat. Daher ist auch sein Schluß richtig, daß das deutsche Heer auch nicht mit der geringsten Aussicht auf Ersolg einen Krieg gegen Frankreich sühren kann. Wenn Herr Lasson darüber Betrachtungen anstellt. ob Deutschland in Aufunft wieder zu einer gen anstellt, ob Deutschland in Zukunft wieder zu einer kriegerischen Unternehmung fähig sein wird, so will er eine Gleichung auflösen, die aus lauter unbekannten Größen besteht und besha' unlösbar ift.

Was über angebliche Rüftungen Deutsch. Lands verbreitet wird, gehört in das Reich der Fa-bel. Daß die Universitäten Studenten und Lehrer zum heere beurlaubt haben, bamit fie ausgebilbet murben, ift nicht wahr. Die Bedingungen, zu benen die Soldaten sich berpflichten muffen, haben bis jeht verhindert, daß ber Soldschand von 100 000 Mann jemals erreicht wurde. Die Bemerfungen über bie Schuppolizei find mir unverftanblich. Grgendwelche Beziehungen zwischen ber Polizei und bem Heere bestehen nicht, icon beswegen nicht, weil bas beer bem Reiche, die Bolizei ben Ländern und Gemeinden untersieht. Nun die Waffen frage. herr Lasson führt selbst die ungeheure gaft der abgelieferten Waffen an. Was bedeuten die verfchwindend geringen Mengen, die nachträglich gefunden Ind?

Daß die Manneszucht, die in der Reichewehr herrfan, anerfannt wird, barauf bin ich ftolg, und ich tenne feinen Artifel bes Bertrages bon Berfailles, ber bas berbietet. Daß wir bie Gefchichte unferes Baterlandes ehren, follte uns niemand verargen.

### Steuerbrogrammder Reichsregierung

Die beabfichtigte Reuregelung.

Aber die Plane für die Neuregelung ber Gintommensteuer usw. wird gemeldet:

beiter usw. wird gemelder:
Es wird ein Aberleitungsgeset geschaffen, das unter bestimmten Boraussetzungen sebem Steuerzahler das Recht zugesteht, um teilweise Kiderstatt ung der Steuern einzukommen. Dies kommt in Frage bei gänzlichen oder teilweisen Stillegungen, Berlustpreisen, sonstigen Bertusten. Da Friedensverhältnisse noch nicht möglich sind, werden die Korauszahlungen wen weiterbin gefordert. werden die Boraustzuttunge noch meiterhin gefordert, jedoch in vierteljährliche umgewandelt, wobei die Hand, habung möglichst individuell sein soll, da der Staat zurzeit im Besitz reichlicherer Einnahmen ist. Aux Beseitigung ber Ungleichheiten bei ber Bermögensfteuerveranlagung wird ein Bewertungsgefet per 31. Dezember 1924 geschaffen. Die Um fatfteuer foll baldmöglichst auf ein Prozent ermäßigt werden. Aber die etwaigen kommunalen Buschläge ber Städte auf bie verschiedenen Steuern sind die Debatten noch nicht abgeschlossen.

### Baldwin und die Räumung Kölns.

Borläufig teine Rlärung.

Im englischen Unterhause erklärte Premierminister Baldwin auf eine Frage Renworthys über die Käumung des Kölner Gebiets, die Angelegenheit werde von der Regierung sorgfältig geprüst, aber Kenworthy möchte sich vergegenwärtigen, daß die Entscheidung über die Tatsachentenstellen die But melder Ausbehrung Deutschaus er die Entscheidung frage, bis zu welcher Ausbehnung Deutschland am 10. Sanuar 1925 bie burch ben Berfailler Bertrag vorgeschriebenen ber Raumung vorhergehenben Bedingungen erfüllt haben werbe, einem übereinkommen zwischen ben Allijerten unterworfen fei. Auf eine Frage Renworthys, ob bie Blättermelbungen, wonach England auf unbeftimmte Beit in Roln bleiben werde, falfch feien, erflärte Baldwin, baß alle Meldungen barüber, bie Renworthy gefeben haben tonnte, burchaus nicht autorifiert und baß fie unbegründet

### Wieder ein großer Affienschwindel.

Ein Staatsanwalt a. D. unb hofrat berhaftet. In Berlin murbe ber angebliche Staatsanwalt a. D. Sofrat Dr. jur. Emil Soelscher von ber Briminalpolizei wegen umfangreichen Aftienschwindels, Betruges, Urfundenfälschung und unter bem bringenden Berbacht bes Meineibes und ber Berleitung gum Meineid verhaftet und ber Staatsanwaltichaft vorgeführt.

Dr. Hoelicher, ber bor bem Rriege Bevollmächtigter bes Fürsten Sendel-Donnersmard war, ift Borsinender bes Aufsichtsrates zahlreicher Attiengesellschaften. Ihm werden schwere Berfehlungen gur Laft gelegt. Er foll In-terimsscheine von Attiengesellschaften bor beren Grundung vertrieben haben und die eingefloffenen Gelber für fich verwandt haben. In einem Falle hat er mehr Attien anfertigen laffen und verlauft, als der Auffichtsrat beschloffen hatte. Wie ferner festgestellt wurde, trat Dr. Hoelscher auch als alleiniger Gründer ber "Plaufon Disposoit A. G. in Badug" auf. Er verftand es, Leuten, die ihr Geld anlegen wollten, seine Gründungen so anzupreisen, daß sie als gut und gewinnbringend erfcheinen mußten. Es gelang ihm, Interimsscheine zu immer fteigenden Preisen abzufeten. Der Verhaftete hat auch bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Er gibt gu, Interimsicheine unrechtmäßig bergeftellt und in ben Bertehr gebracht gu haben. Bei feiner Bernehmung gab er an, bon nicht weniger als vierzig Gefellschaften Aufsichtsratsmit- glieb zu fein. Dr. Hoelscher hielt fich in Berlin meift in Sotels ober Chriftlicen Sofpigen auf,

### Politische Rundschan.

Bundespräsident Dr. Sainisch über bie Lage Ofterreichs.

Bundespräsident Dr. Hainisch über die Lage Osterreichs. Wien, 14. Dezember. Der Bundespräsident Dr. Hainisch empsing die Vertreter der ausländischen Presse und sührte aus, daß es sich jeht hauptsächlich darum handele, die Bedösterung darüber aufzuklären, daß die Sanierung zwar sehr weit sortgeschritten, aber noch immer von der Bedösterung Opserlangt werden müßten. Sie muß die Verhältnisse so sehen, wie sie wirklich sind. Es ist ihre Ausgabe, darauf hinzuweisen, daß wir noch immer in einer sehr schweren Zeit seben und daß es notwendig ist, die größte Sparsamseit an den Tag zu leaen, damit die Gesundung endlich eintreten kann.

Abidaffung ber dinefifden Generalgouverneure.

Rondon, 12. Dezember. Für ganz China find burch antliche Erlasse die Stellungen der Generalgouverneure abgeschafft worden, so daß künstig kein Militärgouverneur mehr eine Provinz unter seiner Gewalt haben wird.

### Owen Young über beutsche Anleihen.

In einer Ansprache an die Newhorter Geschäftswelt sagte der frühere stellvertretende Reparationskommissar in Berlin, Owen Young, den Banken, die Deutschland Kredit gewährt hätten, gebühre hoher Dank. Deutschland bemühre sich sichtlich, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Solche Muleiben müßten in einem Umfanze auch meiter erwähre Anleihen mußten in einem Umfange auch weiter gewährt merden, ber fich jeweils als notwendig erweisen follte und Schergestellt werben tonnte.

Lippifde Landtagsmahlen am 18. Januar 1925.

Die Neuwahlen bes Lippischen Landtages, dessen biersjährige Legislaturperiode sich ihrem Ende zuneigt, wurde vom Landespräsidium auf Sonntag, den 18. Januar 1925, festgesetzt. Am gleichen Tage sinden auch die Neuwahlen zu den Gemeinderertraturgen statt. zu den Gemeindevertretungen statt. Der bisherige Land-tag sest sich zusammen aus fünf Deutschnationalen, vier Bolfsparteilern, zwei Demofraten, acht Cozialbemofraten fowie je einem Bertreter bes Gewerkichaf:sbundes und ber Rommuniftifchen Partei.

#### Die Schulfrage bes Saargebietes vor bem Bollerbund.

In einer Sipung bes Bölkerbundsrats wurde, wie aus Rom berichtet wird, über die Frage bes Unterrichts in ben Schulen bes Saargebietes verhandelt. Die Beschwerbe ber Deutschen Regierung vom 9. August über bie Berfuche, burch Einrichtung französischer Schulen auf die Bevölkerung einzumirken, wurde verlesen. Die Saarregierung hatte ein Memorandum zur Widerlegung der Behauptungen ber Deutschen Regierung ausgearbeitet. Berichterstatter mar ber frühere italienische Ministerpräsibent Salandra. Rach einer turzen Debatte, in der Chamberlain kluge Borsicht in der Behandlung dieser schwierigen Frage empfahl, beschloß der Rat, der Saarregierung die Beilegung des Zwistes zu überlassen, in der Hoffnung, daß die erregte Bevölkerung sich wieder beruhigen lassen werde.

### Schweiz.

X Der neue Bundespräsident. Die schweizerische Bun-besversammlung wählte mit 172 Stimmen von 193 gillig desversammlung wählte mit 172 Stimmen von 193 gillig abgegebenen Stimmen bei 25 Stimmenthaltungen dem Bundesrat Je an Maria Musum stelle des ausscheidenden Bundespräsidenten Chnard zum Bundespräsidenten für das Amtsjahr 1925. Bundesrat Musu verswaltete bisher das eidgenössische Finanzministerium. Zum Bizepräsidenten für das Amtsjahr 1925 wurde Bundestrat H. Häberlein, der eidgenössische Justizminister, mit 182 don 296 gillig abgegebenen Stimmen bei 24 Stimmentsbaltungen gewählt. haltungen gewählt.

### Frankreich.

X Berhindertes Atientat. Bor ber ruffifchen Bos Schaft in Baris ift eine 40 Jahre alte Dame, eine Ruffin bon Geburt, die mit einem Ameritaner verheiratet war, berhaftet, weil fie Drohungen gegen ben Botichafter Krassin neusgesprochen hatte und sich im Besitz eines Re-volvers und vierzig Patronen befand. Auf der Polizes erklärte die Dame, sie habe ihre Familie in Außland, die ihre Existens berloren habe und bollsommen unterge-gangen fei, rachen wollen. Frau Dickson wurde in Saft behalten. — Auf Berlangen bes Justigministers ist das in Frankreich vorhandene Vermögen des russischen Staates, sowie der russischen Attiengesellschaften, besombers ber ruffifchen Banten, unter 3mangeverwaltung geftellt worben.

### Nordamerika.

X Amerita wünscht in Deutschland gebaute Luftschiffe. Gine Gruppe von wohlhabenden ameritanischen Geschäftsleuten beschloß in Berhand-lungen einzulreten mit dem Zwecke, in Deutschland gebaute Luftichiffe gu erwerben, Die für bem transatlantischen Sanbelsvertehr geeignet feien. Dem fiebt zwar die betreffende Bestimmung bes Berfailler Bertrages entgegen, aber man glaubt, daß die Zeit gekommen sei, fie abzuändern. Die an bem Blan intereffierten Berfonen haben Schritte unternommen, um die Unterftützung bes Staatsdevartements bei der Eröffnung von Unterhandlungen mit dem Botschafterrat in Paris, bei tom die Entscheidung dieser Frage liegt, zu erlangen.

### Alus In, und Alusians.

Berlin. Im Breußischen Staatsrai wurbe ein Antrag auf Aufhebung ber Bohnungsamter mit 33 gegen 32 Stime men abgelehnt.

Berlin, Der Reichstat genehmigte bie Berlegung ber Infanteriefcule bon Dinchen nach Dresben gegen bie Stimmen Baberns und Barttembergs,

### Herriot über das Dawes: Gutachten.

Reine Ubanberung ber Grundbestimmungen.

Der frühere frangösische Finanzminister Rlot bat ben Ministerprasibenten in der Kammer ersucht, sich genauer zu ber bon Dr. Strefemann im letten August vertretenen Auffassung zu äußern, wonach Deutschland auch nach Inkrafttreten des Sachverständigengutachtens ein Woratorium beanspruchen könne. Klotz sagte: Die für das Wiederausbaugebiet versprochene Jahresteistung dar nicht gefährbet werben. Die Berpflichtungen, Die Strefe-mann im Ramen feines Landes eingegangen ift, durfen nicht zu einem Papierfeten werben. Herriot antwortete barauf: "Der Text bes Londoner Abkonumens gibt die gewünschten Aufschluffe. Art. 6 bes Protofolls fieht vor, baß bie Ausführung bes Planes technifchen Abanberungen unterzogen werden darf, daß aber die wesentlichen Grund bestimmungen teine Veränderungen Ersahren dürfen. Jede Erklärung, daß Deutschland nach der vorbehaltlosen Annahme und Unterzeichnung des Abkommens sich das Recht zu einer Neuprüfung siehen Pablungsfähigkeit vorbehält, steht in formellem Widerspruch mit dem Dawes-Sutachten und dem Londoner Abkommen.

Klot erklärte sich von der Mitteilung Herriots be-friedigt. Interessant ist, daß Klot die Frage bereits früher stellen wollte, doch auf die ausdrückliche Bitte des Ministerprässdenten hin erst die deutschen Wahlen

### Notverordnung zur Aufwerfungsfrage

Amtliche Betanntmachung.

Alsbald nach Verfündung ber Dritten Steuernotverordnung hat bas Reichsgericht ihre Rechtsgültig. Leit eingehend geprüft und ausbrudlich festgestellt. Trops bem ist die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielsach als ungültig bezeichnet worden, mehrsach sind Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichts hinweggegangen und einzelne Mitglieder bes höchften Gerichtshofes felbft haben sich für ihre Person in öffentlichen Kundgebungen in Gegensatzt zu ber Ausfassung des Reichsgerichts gestellt. Hierdurch sind in weiten Bolkstreisen Zweisel an der Rechtsgültigkeit der Auswertungsvorschriften wachge-

Die Bekanntmachung nimmt Bezug auf die jüngste Entscheidung des Reichsgerichts über die Aufwertungs-frage bei einer Unfallsache, bei ber die Rechtsgultigteit ber Berordnungen verneint murde. Es heißt bann

Der Reichspräsident hat sich daher auf Borschlag der Reichsregierung entschlossen, die Borschriften der Dritten Steuernotverordnung und ber Durchführungsverordnungen in eine gemäß Art. 48 ber Reichsverfassung erlassene Rechts verordnung zitt. 40 ver netusversalfung etrassen. Rechts verordnung zu übernehmen. Damit ist bis zu der bevorstehenden Regelung der Auswertung im Wege der Geseigebung ein gesicherter Rechtszustand geschaffen. In Berbindung hiermit sind die Ausschlußfristen der Orteit ten Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbeftim-mungen bis jum 31. Marg 1925 verlangert worden.

### Bur Frage der Shpothetenaufwerfung.

Leipzig, 12. Dezember.

Sphothetenaufwertung Dritte Steuernotverordnung behandelt eine nene grundfähliche Reichsgerichtsentscheidung, Die diefer Tage beim 5. Zivilsenat des Reichsgerichts ergangen ist. Sie betrifft alle die hypothekarischen Forderungen, die zu einer Zeit, als bereits die Auswertung gerechtserigt war, vor Inkrastreten der Oritten Steuernotverordnung zum Kennbetrage in Papiermark beglichen wurden, für die aber eine Löfchungsbewilligung nicht ober nur unter Borbehalt bes Anspruchs ber Auswertung erteilt worden ist. In solchen Fällen kann, wie das Reichsgericht entschieden hat, der Hypothekengläubiger eine Auswertung seiner durch Hoppotheten gesicherten personichen Forberung nicht mehr berlangen, andererseits hat auch der Schuldnerteinen Rechtsgrund, die Löschungsbewilligung für die Supothet im Rechtswege zu erstreiten. hier versagt die hernnziehung bes § 11 der Dritten Steuernotverordnung. Die Sppo-thet bleibt in biefem Falle ungelöscht.

### Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten

Bernehmung Scheibemanns und Bauers. § Magbeburg, 12. Dezember.

Im weiteren Berlauf ber Verhandlungen wurde ber Marineoberinspettor a. D. Richnow-Riel barüber vernommen, ob ber Streit ber Rieler Werftarbeiter mit einem nommen, ob der Streit der Kreier kreiter kreiter mit einem etwaigen Beschluß der sozialbemokratischen Parteileitung in Busammenhang zu bringen sei. Der Zeuge konnte darüber aber nichts bekunden. Zeuge Kapitän a. D. Weers mann, der frühere Ches der Kaiserlichen Werst in Kiel, ist der überzeugung, daß es sich um einen politischen Streik gehandelt hat. Kapitänkeutnant a. D. Freiherr d. For sie ner bekundet, durch dem Streik sei Deutschland um Wochen zurückgeworsen werde. bie beutschen Erfolge seien zum Teil zunichte gemacht worden.
Damals sei jede verlorene Arbeitsstunde schwerer Landesverrat gewesen. Ohne den Streit ware das Telegramm der Obersten beeresleitung um sosortigen Waffenstillkand niemals möglich gewesen. Rechtsanwalt de i ne stellt sest: Am 28. Januar brach ber Streit ber Kieler Werftarbeiter aus. Am 29. Januar traten bie sozialbemokratischen Führer in die Streikeitung ein. Die Sozialdemokratie hat den Streik nicht vorvereitet, ihre Kührer find vielmehr nur in bas Streitsomitee hineingegangen, um bie vergewaltigten sozialiftischen Arbeiter ju schutzen, und im Interesse ber Lanbesverteibigung. Alsbann begann bie

Bernehmung Scheibemanns,

bie über brei Stunden dauerte. Er erklätte im Kreuzverhör folgendes: Der Streit brach aus, ohne daß wir etwas wußteiten. Mis unsere Leute uns baten, traten wir in die Streikleitung ein mit der ausgesprochenen Absicht — ich verrate wohl kein Gesteinkis — dem Streit durch Verhandlungen mit der Regierung haldmöglicht ein Ende zu machen. Dann banka und angebeten seimits — bem Sireit burch Berhanblungen mit ber Regierung baldmöglicht ein Ende zu machen. Dann wurde uns berboten, in dem Altionstomitee tätig zu sein. Trothem stellte ich mich den Arbeitern zur Berstügung. Wären wir damals nicht in das Streikomitee gegangen, würde das Gericht heute nicht hier sitzen, genau so, wie wir 1918 russische Berhältnisse verhindert haben. Was wir getan, geschah aus Liebe zu unsern Baterlande! Rechtsanwalt Martin: In Ihren Buch sagen Sie auf Streit nach Ihrer Ansicht der Streik notwendig geworden war. — Scheidemann: Es heißt an der Steile: "Es erschien notwendig, für den guten Berlauf vos Streits in die Streikleitung einzutreten." Weiter sührt Scheidemann aus: Es ist ein furchtbarer Unssinn, wenn uns Sos Streits in die Streikeitung einzutreten." Weiter suhrt Scheibemann aus: Es ift ein surchtbarer Unssinn, wenn uns nachgesagt wird, wir hätten innerlich ben Streik begünstigt. Wir wären ja für das Irrenhaus reif gewesen, nachdem wir vier Jahre lang die gerablinige Politik der Landesverteibigung getrieben hatten. Es sind nicht die Forderungen gewesen, die wir als solche verworsen haben, die an und für sich ganz aut

gewesen find, sonbern es ift ber Streit als Breffionsmittel ge-wesen, bem wir nicht zustimmen tonnten. Die Arbeiterschaft ftand burch unfer Gintreten in ben Streit nunmehr geschloffen hand durfer Eintreten in den Streit nunmehr geichlosen da, und dadurch konnte die Bewegung schneller erledigt werden, als es sonst möglich gewesen wäre. Was z. B. geschehen wäre, wenn anonyme Drahtzieher sich der Sache bemächtigt hätten, weiß ich wahrhaftig nicht. Wir waren übereinstimmend der Ansicht, daß cs Wahnsinn gewesen wäre, wenn wir den Arbeitern geraten hätten, dem Stellungsbesehl etwa nicht Folge zu leisten. Hierauf war die Vernehmung Oberdürgermeister Scheidemanns beendet und es wurde am Schluß der Nachmittagsstung noch kurz der mittagssitzung noch turz ber

frühere Reichstanzler Bauer

über die Frage vernommen, ob der Reichspräsident mit Bauer zu der Zeit, als er noch Leiter der Generalsommission der Gewerkschaften war, über die Frage gesprochen habe, wie die Arbeiter sich gegenüber den Stellungsbeschlen verhalten sollten. Der Zeuge erklärs: Der Parteivorstand war der Ansicht, daß der Streif ein Unglück sei, und trat beshalt auch in die Streik leitungsie und die Artein könnlicht zu kenden. Unter der leitung ein, um die Aftion schnellstens zu beenden. Unter ben Streikenben herrichte die Ansicht, man folle ben Stellungs-besehl nicht besolgen. Ebert vertrat die Ansicht und hat bas aud mir gegenüber in einem perfonlichen Gefprach mit bollfter Enischiedenheit betont, es wäre geradezu ein Berbrechen, wenn man den Streikenden raten wollte, sich nicht zu stellen. Ebert hat jedoch in einer Versammlung erklärt, die Partei wolle alles um, um nach Möglichkeit die Strafeinziehungen rückgängig zu

§ Magbeburg, 13. Dezember.

Im weiteren Verlauf ber Zeugenbernehmung gab ber Zeuge Kloth, gestützt auf eine Erklärung bon Cohen vom Meiallarbeiterberband, an, seit dem Eintreten ber sozialbemostratischen Parteileitung in die Streikleitung sei die Zahl der Streikenden von 60 000 auf 200 000 gestiegen. Kloth führt weiter aus, daß Scheidemann und die Sozialbemokratische Partei ihre Stellung zu den Fragen der Landesberteidigung garbert haben. Der Zeuge Rauer sehengliger Reickstellung zu ben Fragen der Landesberteidigung geänbert haben. Der Zeuge Bauer (ehemaliger Reichs-tanzler) fagt bei ber weiteren Bernehmung: Die General-tommission ber Gewerkschaften hat den Streit der Munitionsarbeiter überhaupt abgelehnt, weil bie Gewerkschaften nur wirtschaftliche, aber feine politischen Ziele vertraten. Der Zeuge legt nun genau so, wie es schon andere vor ihm getan haben, eingehend bar, wie bie Mehrheitssozialbemofratie und bie ihr angeschlossen Arbeiter burch ben Streit vergewaltigt worden seien und wie die Partei in die Streikleitung eingetreten sein and wie die Patret in die Strettleitung einges treten sei, sowie daß es dann ihr Bestreben gewesen wäre, den Streit, der ein Unglück gerade sür die arbeitenden Massen herbeisühren sonute, möglichst rasch zum Ende zu bringen, Als nächster Zeuge wird

#### Oberpräsident Roste

vernommen. Er weist barauf hin, baß er im Jahre 1918 sich ber intimsten Freundschaft Eberts erfreute, und erklärt: Ich bin erstaunt und beschämt barüber, baß es möglich ist, einen Mann bon bem untadelhaften Character und ber lauteren waterländischen Gesinnung des Reichspräsidenten nun seit Jahr und Tag schon in der Art zu verdächtigen, wie das immer wieder geschehen ist. Ebert war es, auf dessen Rat ich im Rovember 1918 bei den ersten Rachrichten von den Kieler Unruhen nach Kiel geschickt wurde, weil er mich für den einzigen hielt, der einen etwa drohenden Streit der Werftarbeiter ver-hindern könne. Als ich in Kiel eintraf, fand ich freilich keine ftreifenben Berfiarbeiter, sonbern meuternbe Matrofen bor, Gbert war nach seiner ganzen Ginftenung ein unbebingter Anhänger ber Katerlanbsverteibigung und ber schärffte Gege ner ihrer Störung burch Streits.

Ein Schreiben bes Freiherrn b. For finer tam gur Ver-lefung, in welchem biefer fich bagegen verwahrte, baß ihm auf eine scharfe Bemertung bes Rechtsanwalts heine eine Enigegnung nicht gestattet murbe, insbesondere protestierte er gegen gegnung nicht gehattet wurde, insvesondere prosenterte er gegen bie Behauptung Heines, daß sich seine Haupttatigkeit darauf beschänke, den herzu Reichspräsidenten zu verunglimpsen. Des weiteren stellte er sest, daß der Hert Reichspräsident seit dem 20. November 1920 auf die von Kloth und später auch von Dittmann erhobenen Vorwürse geschwiegen habe. — Schließlich wurde noch von beiden Parieien eine Reihe weiterer Zeugen namhaft gemacht.

### Bernehmung Wallrafs.

Der bisherige Reichstagspräsibent Ballraf, ber im Der bisherige Reichstagspräsibent Wallraf, ber im Jahre 1918 Staatsselretär bes Reichsamts bes Innern war, sagte bei seiner Vernehmung solgenbes aus: Ich ging am 28. Januar zum preußischen Minister bes Innern, aber Dr. Drews glaubte, ber Streit werde seine Bedeutung gewinnen. Am 29., um 9 Uhr, war eine Situng bes engeren Reichskabinetts. Aus ihr heraus wollten mich die Streitbelegierten sprechen. Ich sehnte ab und erkärte mich bereit, die Abgeordneten zu sprechen. Das tat ich aus staatsrechtlichen Eründen. Scheidemann wurde am Telephon sehr dringend. Ich sagt sagte ihm, er sehe mich in die peinliche Rotwendigkeit, die streisenden Arbeiter aus dem Reichsamt hinausweisen zu lassen.

### General v. Stein, Fehrenbach und Groener als Zeugen.

§ Magbeburg, 14. Dezember. Bei ber Bernehmung bes Generals v. Stein äußert fich oteser iber die Schwierigkeiten, die sich bei der Ausammenarbeit mit der S. P. D. ergaben. U. a. sagte er wörtlich: "Jok sonnte natürlich am besten entscheiden, was ein Munistonsstreit für die Armee bedeute. Mir ist es oft passiert, daß an der Somme bie Leute einen baten: "Erzellenz, laffen Gie bie Artillerie schießen." Da frampste sich einem bas berz zusammen, benn wir mußten mit ber Munition haushalten." Auf bie Frage, ob durch den Januarstreit die Offensive gegen Amiens verzögert worben fei, antwortete er, bas tonne nur bie Oberfte Heresleitung entscheiben. Sobann wurde Generalmajor außer Dienst v. Wrisberg vernommen. Auf die Frage bes Borsitzenben, ob der Reichspräsident die Landesverteibis gung geschädigt habe, erflärt ber Beuge: Jeber Tag Arbeitsaussall in der Rüftungsindustrie war nie mehr aufzuholen. Der Krieg war nur noch eine Munitionsfrage geworden. Weiter sagte er wörtlich: "Eines Tages ift ein Beauftragter der Sozialdemofratischen Partei zu uns gesommen und hat um die Festnahme der Rosa Lüremburg oder einer anderen wert erlicht Mir haben die Nerhöftung pargenommen Ich grau ersucht. Wir haben die Verhaftung vorgenommen. Ich war um so erstaunter, als es gerade herr Ebert trar, der dann im Reichstag uns deswegen scharf angriff und den Fall zur Sprache brachte, mit der Einleitung: "Noch ein Wort zum militärifchen Terrer".

Reichstangler a. D. Fehrenbach erflatt bei feiner Ber= Reichstanzter a. B. Fenrenvam einem von gener Genermehmung, sich ohne Unterlagen an die damaligen Borgänge nicht mehr erinnern zu können. Auf die Frage, ob ihm bekannt sei, daß die Politik der S. B. D. der Landesverteibigung abträglich gewesen sei, antwortet er, die Sozialbemokratie sei in ihrer gegen rheit so vaterländisch gesinnt gewesen

wie nur eine andere \tau tet.
Reichsminister a. D. Froener bekundet, ihm sei nicht besaunt, daß die S. P. D. irgendwie die Landesverteidigung geschäbigt habe. Sindenburg sei mit einer Busammen-arbeit mit herrn Ebert voll und gang einber-standen gewesen. Ein Brief hindenburgs an Ebert be-

Die Vernehmung bes Reichsministers a. D. Dr. Dabib ergibt nichts wesentlich Neues. Die Aussagen ber Rebakteure Unger und Frante betreffen ben Einfluß ber Parteileitung auf ben Vorwärts. Zu ber Rebe bes Reichspräsibenten Ebert im Treptolver Part erklärte Franke, baß damals mehrere Mittarteiter bes Auswärts nömlich Reirfe Autres und dieser arbeiter bes Vormarts, nämlich Reinte, Rutiner und Bickler bie Rebe mitangehöt hatten. Man habe abenbs in ber Rebaltion bas Ergebnis besprochen und sich febr barüber gefreut, bas ber Unabhängige verhaftet worden fei, während Gbert, ber biel rabitaler gesprochen habe, so babongefommen fei.

### Ans Schlefien und den Grenzgebieten.

Brieg. Wegen ber Trunksucht ihres Man-nes regte sich die Frau eines hiesigen Kutschers so auf, daß sie infolge eines Schlaganfalles plöblich verstarb. Der Mann sollte schon vor ein paar Tagen nach Ausführung eines Transports zurück sein, setzte sich aber in einem Gasthause der rechten Oderseite sest und betrank sich. Alls er endlich wit dem Kutscher in der Kicht ausgagte mußte er wegen mit dem Juhrwerf in der Stadt anlangte, mußte er wegen seiner Trunkenheit von der Polizei in Schuhhaft genommen werden. Die Ghefrau erschien auf der Wache wegen des Vorfalls und fant, während sie mit einem Beamten sprach, auf einmal tot zu Boben.

Freiburg. Söblicher Abfturg eines Rinbes. Que einem Grundstud in ber Alten Bahnhofftrafe fturgte ein faum drei Jahre altes Rind aus der Sohe des Dachgeschoffes ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern vor den entsetzten Straßenhassanten auf dem Bürgersteig liegen. Als sich aus dem Hause niemand um den Vorgang bekümmerte, wurde nachgesorscht und es ergab sich, daß die Eltern des Rindes in das Rino gegangen waren und diefes in der Dachwohnung allein ließen. Dort ift das Rind dann, um nach ber Eltern zu suchen, zum Genster geklettert, und hat dabei den Todessturg erlitten.

Sirichberg. Schneefall im Riefengebire. Gin starfer Schneefall ist im Hochgebirge niedergegangen. Die Schlittenbahnen reichen vom Kamme bis zur Schlingelbaude Auch der Schneeschuh kann auf dem Kamme in Bebrauch genommen werden. Im Tale liegt aber noch kein Schnee

Sirfchberg. Gin eigenartiger 3wiefpalt hat fich in der Frage ber Burgermeiftergehalter entwickelt. Gegen ben Willen der Stadtberordnetenbersammlung hatten Begirts-ausschuß und Provingialrat bas Gehalt der besoldeten Magistratsmitglieder von hirschberg febr hoch festgesett. Aun hat der Minister des Innern diese Gehälter bemängelt und beren Herabsehung verlangt. Ob aber dieser Forderung wird jest noch stattgegeben werden können, ist zweiselhaft, denn der Bezirksausschuß hat entgegen dem Willen der Stadtverordeneten spaar bei Berechnung des Auhegehaltes für den penstionierten Bürgerneister die Sätse höher sestgeseht, als sie für den im Amte befindlichen Oberbürgermeister in Kraft sind.

Sirichberg. Aufwertungsprozes. Im Mai 1922 Sirschberg. Aus wertungsprozeß. Im Mai 1922 wurde in einem Orte des hiesigen Kreises ein Grundstück verkauft. Am 1. Juli 1922 follte die Auflassung erfolgen und ein größerer Betrag gezahlt, das Restkausgeld aber eingestragen werden. Der Käuser zahlte aber die am 1. Juli sällig gewesene Summe erst am 11. Juli, weshalb der Berkäuser auf Auswertung flagte. Der Prozeß ging durch alle Instanzen; das Reichsgericht gab Richtlinien für die Auswertung, und am 15. Oktober d. J. erging die erneute Entschedung des Oberlandesgerichts Breslau. Darin werden solgende Grundsfäße ausgestellt: "Die dei der Bank am 11. Juli 1922 deponierten Gelder muß der Käuser in poller Köbe nach der nierten Gelder muß der Käuser in voller Höße nach der Reichsrichtaahl, die bei Albschlich des Vertrages im März 1922 bestand, auswerten. Desgleichen muß das Restlausgeld, welches als Restlausgeldhypothek eingetragen werden sollte, aber nicht eingetragen worden ist, in voller Höhe ausgewertet werden, da folde nicht eingetragenen Restfaufgelber nicht unter bie britte Steuernotverordnung fallen."

Landed. Bon einem großen Schabenfeuer wurde die Dittertsche Bestigung in Allersdorf durch Rachsucht eines Anholdes heimgesucht. Als D. früh durch startes Knistern erwachte, stand bereits bas ganze Haus über und über in Flammen. Aur mit Mühe konnte er und seine Angehörigen ihr Leben retten. Alles Bieh in den Ställen mußten fie bem Flammentode überlassen. Auch die gesamte Ernte sowie gobl-reiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden durch die Flammen vernichtet. Bon dem Brandstifter fehlt noch

Liegnit. Gifenbahnwagen nach Rumänien. Seit einigen Sagen fann man auf dem hiefigen Babnhof eine Seit einigen Tagen kann man auf dem hiesigen Bahnhof eine große Anzahl neuer Schnellzugwagen bemerken, die in der Richtung nach Oberschlessen weiter befördert werden. Sössind meistenst neue Wagen erster Klasse, die, in die Güterzüge eingereiht, mitgesührt werden. Diese Wagen sind in schlessen und sächsischen "Waggonsabriken (Görlih, Bauhen usw.) hergestellt worden; sie sind don deutscher Bauart und mit neuester Technik versehen, wie sie bisher selbst unsere deutschen Sisenbahnwagen noch nicht oder doch nur ganz selten auszuweisen haben. Ieder Wagen hat ein Gewicht don rund 800 Jentner; ihr Preis soll etwa 80—90000 Mark betragen. Sämtliche Wagen werden über Oberschlessen und Polen nach Aumänien weitergeleitet. Ihr Endziel ist Bukarrett, wo man die Ende dieses Monats etwa 100 solcher Sisenbahnwagen erwartet. Gifenbahnwagen erwartet.

Rimptsch. Ein Brandstifter vor Gericht. Die Bewohner des Kreises Aimptsch und des Reichenbacher Aiederstreises wurden Ende Oktober durch fortgesehte Brandlegungen in hohem Maße beunruhigt. In der letzten Woche des Oktobers verzing kaum ein Abend, ohne daß Teuersbrünste dem Nachthimmel erhellten. In einem Falle gelang die Fest-nahme eines Brandstifters in der Person des 54 Jahre alten Arbeiters Linke aus Pristram, der sich aus Rachsucht hatte binreißen lassen, am 29. Oktober einen Stroßschober des Dominiums Pristram in Brand zu setzen. Der Schober brannte vollständig nieder und vernichtete Werte von 800 M. Linke, der bald nach der Brandlegung verhaftet wurde, war angeblich bon der Arbeitsstätte auf dem Dominium Briftram entlaffen worden und hatte, um seine Wiedereinstellung durchausen sich zu Landrat Seibold in Aimptsch begeben, der sich mit dem Amksvorstand bzw. der Gutsverwaltung in Berdindung setze. Linke begab sich nach Pristram zurück, sprach unterwegs fleißig dem Alsohol zu und zündete, ohne das Ergebnis der Bemühungen abzuwarten, den Strohswober an. Der als Zeuge vernommene Wirtschaftsinspestor besundete, daß der Angeslagte regelmäßig in jedem Viertelsahr nach Erhalt des Deputats eine Worde und manchmal nach länger sleibtig dem Alsohol eine Woche und manchmal noch länger fleihig dem Allfohol zusprach und während dieser Zeit natürlich auch ber Arbeit fernblieb. Da alle Berwarnungen nichts fruchteten, hatte der Inspektor schließlich die Kündigung ausgesprochen, aber nur zum Schein, um Linke Angst zu machen. Entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters erkannte das Gericht auf eineinviertel Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Polizeiaufficht.

Schweidnit. Ginbrecher brangen in Tunfendorf in bie Wohnung des Gemeindevorstehers und Gutsbesiners Sante und erbeuteten außer anderen Begenständen die Bemeindetaffe mit 400 Mark.

### Wirtschaftliche Rundschau.

Allgemeine Lage. Die Wirtschaftslage in Deutschland hat sich weiterhin leicht gebessert. Als erfreuliches Zeichen wird die weitere Verbilligung der Kredite, die Lockerung der Zahlungsbedingungen, die Ausbedung der Devisen-Iwangs-wirtschaft, sowie der allerdings noch unzulängliche Abdau der Steuerlasten gewertet. Mit der erfolgten Anterzeichnung des deutsch-englischen Handelsbertrages sind für Deutschland wichtige Jugeständnisse erreicht worden. Neben dem Abstommen mit den Bereinigten Staaten ist dieser Bertrag das wichtigste Ergebnis der wirtschaftspolitischen Berhandlungen der Lotten Monate ber letten Monate.

Beldmarkt. Im Reichswirtschaftsrat schweben Berhand-lungen, die Wechselzinsen dem Reichsbankbistont anzugleichen. Das wäre eine Erhöhung der Wechfelzinsen von 6 auf 10 Brozent. — Bom Bankhaus Morgan u. So. ist Gold im

## Am Pflug, Illustrierte landwirtschaftliche Beilage

gu Rr. 88 des Auraser Stadtblattes. Mittwoch, den 17. Dezember 1924.

### Gegen das Wundscheuern durch Halstetten.

Wenn nach Beendigung des Weideganges das Lieh in die Ställe zurücklehrt, so bleibt die Erfahrung nicht aus, daß sich einzelne Tiere an den gebräuchlichen Halsketten den Naden wundscheuern. Es gibt Kühe der feineren Wilchrassen, der von Natur aus eine recht empfindliche Haut haben, aber besonders junge Bullen auch derberer

Schläge neigen bazu, wenn sie aus bem Rausstall ober von ber Beide an die ungewohnte schwere Kette kommen, sich durch ihre unruhige Art zu beschäbigen. Werden solche Wunden vernachlässigt, so können sie sehr üble Folgen haben. Die Gewichtszunahme und die Wilchabgabe eines Sieres kann unter



wieter solchen Verletzung empfindlich leiden. Zuweilen entstehen Wucherungen, als ob die Kette einzuwachsen drohte. Mit Rea, haben sacht rständige Tierzüchter auf diese Gesahr hingewiesen. In seinem neuen Werte über die Gesundheitspslege der Haustiere empfiehlt Obermedizinalrat Dr. Klimmer ausdrücklich die hier abgebildete und in der Praxis schon dielsach bewährte Vorrichtung. Man läßt sich aus alten Lederstücken vom Sattler etwa 10 Zentimeter breite und etwa einen halben Weter lange Riemen schneiben, die an drei Stellen mit einer kleinen Schnalle versehen werden. Diese Riemen werden unter die Kette dem Tiere um den Hals gelegt und die Schnallen um einzelne Kettengüeder herumgezogen, so daß ein Verschieben unmöglich ist. Diese einsache Vorsicht hilft in allen Fällen dem Wundschenen ab. Im Ausland sind ähnliche Vorrichtungen im Handel, die außer dem Leder noch eine Filzunterlage haben. Diese scheint aber nicht nötig zu sein, und ob sie praktisch ist, ist die Frage.

### Grünland — eine Lebensfrage des deutschen Volkes.

Grünland — es gibt noch nicht allzuviel Landwirte, die einen Begriff davon haben, was dieses Wort heute bebeutet. Aber es wird nicht lange dauern, da wird "Grünland" eine Losung geworden sein, eine Kampsparole, unter der sich unzählige Männer der Tat zusammensinden werden, um ein Stück Wiederausbauarbeit an der deutschen Wirtschaft zu leisten. Denn "Grünland" — das ist eine Lebensfrage des deutschen Volles, nicht weniger und nicht mehr als andere hochaftuelle Lebensfragen, mur daß bisher der Kreis derer noch klein ist, welche begreisen, worum es sich hier handelt.

Kor dem Kriege war die deutsche Landwirtschaft, wie ihre Führer oft genug betont haben und wie übrigens die Statistit bewies, beinahe in der Lage, die gesamte deutsche Bolksernährung aus eigener Krast zu beschaffen. Da kam der Krieg und es zeigte sich, daß das Exempel nicht stimmte. Die deutsche Landwirtschaft war in einem viel höheren Erade von dem Zukaus ausländischer Kraststutermittel abhängig geworden, als es rechnungsmäßig in Erscheinung trat. Die Folgen haben wir alle, Landwirte und Richtlandwirte, zu spüren bekommen, als Deutschland unter der Kriegs. und Rachtriegsblockde einer belagerten Keftung glich, die auf nenwenswerte Zusuhr von außen nicht rechnen konnte. Die dilligen ausständischen Kraststutermittel blieben auf einmal aus und die Folge war eine zwangsmäßige Umstellung der laudwirtschaftlichen Wirtschaftsverhältnisse. Landwirte und Berbraucher haben seder von seinem Standpunkte und Berbraucher haben seder von seinem Standpunkte und Berbraucher haben seder von seinem Standpunkte und Berbrauchet. Und doch gilt auch hier wieder das alte Sprichwort: Kein Unglick ohne sede tröftliche Begleiterscheinung betrachtet. Und doch gilt auch hier wieder das alte Sprichwort: Kein Unglick so groß ist, es dirgt ein Elück in seinem Schoß. Durch diese Abschmitung Deutschlands vom Auslande, deren Ende angesichts unserer wirtschaftlichen Lage nicht abzusehen ist, sie das dießerige Wirtschaftschlichen Lage nicht abzusehen ist, sie das dießerige Wirtschaftschlichen Lage nicht abzusehen sehren. Die Folge ist eine unerträgliche Futternot, namentlich ein Eiweißmangel, der die sehre zu ziehen dermögen. Wäre der Krieg sier Deutschland siegereich ausgegangen, so hätte das zur Folge gehabt, daß sieh de Landwirtschaft auf ihre auf fremde Zusuhren gegründete Scheinbläte undermindert weiter verlassen hätte, aber mit dem Erolge, daß uns dann sehret weiter verlassen hätte, aber mit dem Erolge, daß uns dann sehret weiter verlassen, die ein dervorragender Kraktier. Ludwig Riggl aus Scienach in dervorragender Kraktier. Das sind überze

Sanz in der Stille hat sich dieser Berein gebildet, in den Jahren der Not, als selbst der Grundstod zum Kereinsvermögen geborgt werden mußte, erst in Bahern, dann in Württemberg, in hessen und Schlesien, während er in anderen Lanwsteilen im Entstehen begriffen ist. Er wird gekennzeichnet durch ein Zusammenarbeiten anerkannter praktischer Landwirtschaftlichen hochschulen. Das ziel dieses gemeinsamen Strebens ist, tatsächlich zu erreichen, daß die deutsche Landwirtschaftlichen Hochschulen. Das ziel dieses gemeinsamen Strebens ist, tatsächlich zu erreichen, daß die deutsche Landwirtschaft in dem verkleinerten Deutschland das deutsche Boll volkommen ernähren kann und daß sie ein sir allemal frei wird und von der Notwendigkeit ausländischer Futterzusuhr. Das ist ein gewaltiges Unternehmen, und mancher wird zweiselnd den Kopf schütteln, wenn er davon hört. Wie soll das möglich seinst Die Untwort ist: Durch Brinlandschaffung. Das bedeutel nicht nur, daß wir durch geeignete Maßnahmen Un- und Obland nuthar machen, sondern auch, daß wir aus den Wiesen und Weiden die höchstmöglichen Erträge heraus wirtschaften. Das spricht sich leicht aus. Aber in der harten Wirklichkeit ist dier eine Fille von Broblemen umschlossen, die zu lösen es einer sehr angestrengten viel jährigen Arbeit bedürsen wird. Es braucht zum Beweise baller, wie sehr die Kieler und Weiden der

Borfriegswirtschaftsweise in Deutschland zurückgeblieben ist, nur daran erinnert zu werden, daß selbst sehr ersahrene Landwirte die einzelnen Gräserarten, die auf ihren Wiesen vorsommen, und deren Futterwert nicht lennen. Noch viel weniger wissen sie welche Futterdennen. Noch viel weniger wissen sie welche Futterdellungen sie auf ihren Wiesen und Weiden ansiedeln müßten, um ihre Erträge ins mehrsache zu steigern. Her bedarf es der Mitwirkung von Fachgelehrten, nötig ist serner die Steigerung und Verbesserung der Grünlandsaatgutgewinnung, der Ausbau der Wissenschaft von der Vinslandbüngung, schließlich ein Zusammenstimmen der Vinslandbüngung, schließlich ein Zusammenstimmen der Vierzucht mit der Grünlandaußnützung. Um aber einen Begriff davon zu gesten welche Schwierigkeiten hinter diesen Vorschägen sie möge man sich vor Augen halten, daß der Vercht zur Förderung der Grünlandwirtschaft in Bahern bei seiner Gründung von der staatlichen Hochschieß Patengeschenk einige Gramm hochwertiger Grässamen Fochschle in Weithenstehan gewisser erst einige Kilogramm davon zur Verfügung standen. Bor dem Kriege wurden 90% der in Deutschland benötigten Grässamen aus dem Auslande eingeführt; ein Züchter muß, ehe er den ersten Zentner reinen Grässamens andieten kann, gewaltige sinanzielle Anstrengungen machen. Die Vermehrung des deutschen Krassamenbaues ist also eine Verbedingung sür die Grünslandschaffung. Wie zurückgeblieben wir auf diesem Wirtschaftsgebiete im Vergleiche zum Ackerdau sind, ergibt ein einsaches Beispiel: Feder tücktige Landwirt ist sollen Wirtschaftsgebiete im Kergleiche zum Ackerdau sind, ergibt ein einsaches Beispiel: Feder tücktige Landwirt ist sollen Wirtschaftsgebiete und Kerden Untraut, häusig sehr schädliches Untraut, ist, welches guten Futterpssamen den Plat wegnimmt und dem Kieh gefundheitsliche Nachteile bringt, darüber haben sich recht viele Landwirte noch nie Gedausen gemacht.

Steigerung der deutschen Viehziffern, Erhöhung der Leistung der einzelnen Tiere, Bermehrung des den einzelnen Landwirten zur Berfügung stehenden Wirtschaftsdüngers, das alles liegt in der Losung "Grünland" eingeschlossen. Der Weg ist noch weit und schwer, aber das Ziel ist groß und aller Mühe wert, denn es heißt: Unadhängigsteit der deutschen Boltsernährung von fremder Einfuhr. Nicht weniger als ein Biertel der gesamten Fläche des landwirtschaftlich genutten Bodens Deutschlands ist das Grünland. Dieses Grünland, dessen Umfang noch beträchlich steigerungsfähig ist, ist aber nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen gegenwärtign och nicht viel vollswirtschaftliche Feststellungen, die so bedeutsam sind und so nachdenklich stimmen wie diesel Hier liegt also in der Tat ein Stüd deutschen Ausbauprogrammes von nicht zu überschährender Bedeutung vor. Geslöst freilich kann es nur langsam und mit sauerer Mühe werden. Aber gelöst muß es werden. Jedermann muß dem Borlämpser des Grünlandsgedankens, Ludwig Riggl, zustimmen, wenn dieser erkärt: Damit, daß man immer davon spricht, ein großes Wolf wie das deutsche könne nicht untergehen, ist für den Siederausdau gar nichts gewonnen. Die Geschichte lehrt uns, daß schon größere Bölfer untergegangen sind. Reiten und erhalten kann ein Bolt einzig und allein die Tat. Und wer dafür sorgt, daß dieselbe Bodensläche, die heute einen Deutschen ernähren muß, in einigen Jahren zwei ernähren kann, der hat seinen Baustein zum Biederausbau herbeigetragen.

### Die Ginfriedigung von Beiden.

Ofter führt ein Fußweg über eine Weibe, bessen Berlegung aus Gründen verschiedener Art nicht zulässig ist.
Wo dieser Fall vorliegt, weiß der Weibebesitzer, welcher Arger ihm daraus enistehen kann. Erotz aller Mahnungen und Bitten kommt es immer wieder vor, daß lässige Passanten eine Tir offenstehen lassen, und der Schaden nimmt seinen Lauf. Die selbstätig schließenden Türen werden von schlauen Weidetieren bald erkannt und geöffnet, wenn

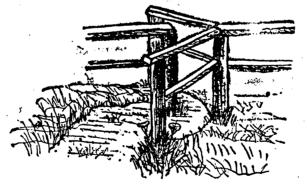
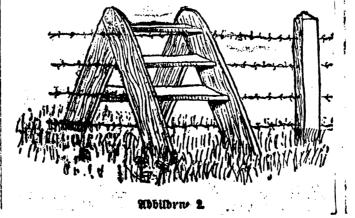


Abbildung 1.

man nicht eine teure und daher unrentable Schließvorrichtung anbringt. Auch die Drehtreuze, die leicht und billig angesertigt werden können, widerstehen nicht immer der List und Krast einzelner unter den Beidetteren. Sine sich gut bewährende Vorrichtung dagegen ist der hier abgebildete Winkeldurchlaß. (Abbildung 1.) Seine Konstruktion geht aus der Abbildung herdor. Zwei kurze Barrieren sind in einen spisen Winkel gestellt. Je spiser bieser ist, desto sicherer wirkt der Verschluß. Mitten in den Winkel hinein, so weit, daß sich ein Mann gerade hin-



durchzwängen kann, geht eine dritte warriere. Am vepen wird die ganze Einrichtung mannshoch gebaut. Der Mensch kann knapp durch den Winkelpaß hindurch. Das Bieh aber mit seinem langen Leib sindet hier keinen Ausgang. Diese Einrichtung ist besonders bei hölzernen Einstriedigungen zu empsehlen. Bei Drahtzäunen wird man es bei der Schwierigkeit, den Draht in der nötigen Spannung zu erhalten, wenn irgend möglich vermeiden, eine Untersbrechung der Drahtlinie entstehen zu lassen. Dier hat sich am besten ein Treppenübergang in der abgebildeten Form (Abbildung 2) bewährt. Er ist leicht herzustellen und gibt dem Fußgänger die Wöglichkeit, seinen Weg fortzusehen. Der Draht kann auf diese Weise ununterbrochen weitersgezogen werden und läßt sich leichter in Spannung halten. Dem Bieh aber ist ein Ausbrechen unmöglich gemacht,

### Aniewunden bei Pferden.

Beim Nieberstürzen ber Pferbe entstehen in ber Regel Kniewunden. Sind diese nur leichterer Art, so bedürsen sie keiner besonderen Behandlung, sie heilen allein, ohne Narben zu hinterlassen. Ift aber die Haut durchgescheuert, so daß auch die Haarwurzeln an den betreffenden Stellen verlorengegangen sind, dann bleiben glatte haarlose



Stellen zurück, die gerade keinen schönen Anblick gewähren. Fließt gar Gliedwasser aus, so kann eine heftige Gelenksentzündung eintreten, die ein steises Knie und selbst den Tod des Tieres zur Folge haben kann. Es ist daher notwendig, die Wunde zunächst sorgestitig zu reinigen und etwa eingesdrungene Frembkörperchen, wis kleine Steine, Glassplitter, Sand usw. zu entsernen. Dann wird die Wunde mit einem Wattebausch besteht und nun ein Verband angelegt, wie er auf unserem Bilde genau wiedergegeben ist. Es ist wichtig, ihn genau so zu binden, denn er verhütet Reibungen. Wildet sich

unter dem balb auftretenden Schorf Eiter, so wird der Schorf mit Karbol aufgeweicht, der Eiter entfernt, die Wunde mit Jodosorm bestreut und wieder verbunden. Der Verband muß täglich erneuert werden und jedesmal ist eine Reinigung der Bunde mit Lysolwasser dorzusnehmen. Wan nimmt auf ein Teil Lysol 100 Teile Wasser. Sehr schlimme Kniewunden behandele der Besitzer des Pferdes aber nicht selbst, sondern ruse lieder einen Tierarzt herbei. Dann genügt es, daß die Bunde bis zum Eintressen des Sachverständigen gut gesäubert wird.

### Die Schafräude und ihre Bekämpfung.

Außer bei Kaninchen, Hunden und Katen tritt die Räube auch besonders häusig dei Schasen auf. Die beber dieses Hautübels sind die so lästigen Milben und Fenn Beder diese Hautübels sind die so lästigen Milben und Feder den, welche sich in die Haut der Tiere einbohren sich den deren Sästen ernährend, so daß, wo diese Schmat. Die sind einmal eingenistet haben, an den betressenden Kollerstellen alsdald die Hauer abstellen und aussallen. Zudem sind namentlich die Zeden oder Holzböde arge Blutsauger, die besonders den Lämmern gefährlich werden können. Hauptsächlich die in Waldwiesen, estraßen und elichtungen weidenden Schase werden leicht von Zeden befallen; man muß daher deren Haut östers nach diesen Schmarozern absuchen und diese sorgsältig samt dem Kopfstück herausziehen, weil letzteres, wenn es zurückleidt, gefährliche Entzündungen auf der Haut hervorruft. Milben treten entzweder infolge Ansteckung auf oder auch, wenn die Schasenicht reingehalten werden, wenn sie in schmutziger oder staubiger Stren tagelang liegen müssen und nur höchst selten einmal mit Striegel, Kamm und Bürste bearbeitet und gründlich gereinigt werden.

und gründlich gereinigt werden.

Segen die Räude der Schafe sind schon unzählige Mittel empsohlen worden, doch sind die meisten derselben entweder zu schwach und daher deren Wirlung ganz ungenügend oder aber sie sind zu schaf, start äbend, so daß sie allerdings die Milben und Zecken töten, aber auch zugleich die Haut angreisen. Erfahrungsgemäß sind aber solgende Wittel sehr wirksam, ohne im geringsten zu schaden, sosen sie richtig angewendet werden: 1. Wan nehme auf dret Liter rohe Karbolsäure zwei Kilo Kysalt oder schafe braune Schmierseise, vermische dieses zu einem dichen Brei und sehe unter stetem Umrühren 200 bis 250 Liter Wasser zu. Mit dieser Brühe werden die räudigen Schafe tüchtig abgewaschen oder gebadet. Die Wolle bleibt dabei weiß, rein und glänzend. 2. Bissger zu stehen sommt und ebenfalls wirksam und unschädlich ist eine Absochung don gewöhnlichem schafen Tabal, Zigarrenstummeln usw., und zwar rechnet man auf 1 Kilo Tabal 3½ bis 4 Liter Wasser. Während des Auslochens und nachherigen Erselatens muß aber die Brühe gut zugedeckt und in recht warmem Zustand verwendet werden.

### Des Landwirts Merkbuch.

Unverdruliche Zusute zum Schweinesutter. Das Schwein ist in der Wildnis ein in der Erde nach Nahrung wühlendes Tier. Es ist immer dasitr zu sorgen, daß die Schweine erdige Stoffe, Rohlen, Niche, Steingrus, kalthaltigen Bauschutt und dergl. zur Verfügung haben, um davon nach Belieben aufnehmen zu können. In Zeiten, wo die Schweine besonderer Umstände wegen gar nicht oder nicht lange genug auf den Lausplatz kommen, also namentlich im Winter, müssen ihren diese Materialien im Stalle zugänglich sein. In vielen Fällen — so besonders bei mangelhafter Ausammensetzung des Futters und bei mangelnder Gelegenheit der Schweine zur Bewegung im Freien — ist auch die reichlichere Verabreichung von Futterfalt zu embsehlen, der niemals ganz sehlen dars.

plat kommen, also namentlich im Winter, mussen ihnen diese Materialien im Stalle zugänglich sein. In vielen Fällen — so besonders bei mangelhaster Zusammensetzung des Futters und bei mangelnder Gelegenheit der Schweine zur Bewegung im Freien — ist auch die reichlichere Veradreichung von Futterfalt zu empsehlen, der niemals ganz sehlen darf.

Dick Abern als Milchzeichen. Große, dick Milchadern, die unten am Bauche dis in die Nähe des Brustbeins lausen, sind ein gutes, wenn auch nicht untrügliches Zeichen guter Milcherrgiedigkeit. Sie zeigen nämlich an, daß viel Blut vom Euter wieder in das herz zurückströmt. Ist der Nücktrom groß, dann ist auch anzunehmen, daß der Zusluß zum Euter ebensalls ein entsprechend günstiger ist. Wird aber dem Euter viel Biut zugeführt, dann kann es viel Milch produzieren, weil ihm gentigend Rohmaterial zu seiner Produktion im Blutstrome zuseleitet wird. Aus diesem Grunde werden auch große, siart geschlängelte Milchadern unter der Haut des Euters ebensalls eines auch geschen alle

#### Bie himert Laubbundmitglied wurde:

Bon Rolonist Otto Borigers, Charlottenborff.

Stader Jan, de vorit Ogenblick herin kainen wer, stunn achter distribet und lichde sit wat. Denn' leggt he hinnert de Hand up de Schiller und seggt: "hinnert, sett die dal, ich will de erst mat versellit, wormen wi di nich hulpen heppt, wilder sind versellit, wormen wi di nich hulpen heppt, wilder sind wider. Süh, hinnert, wi sünd all in derhödend, heppt bor Arbeit un kosen von. Denn Bidrag, derht wi betahlt, dat is de Gaat: Ra de Berjammlungen hengelin un unigket, der sin de groden Versammlungen, dat is de kunstdinger, de of nich unfünst is. Du wult nich mitmaten, meenst, dat geit woll ahne di. Awer dat, wat wi genten dot; wat de Landbund vör its herntsleit, dat ninmst dat geern mit un densst nich daran, dat anner Lie dar Arbeit um Kosen von heppt, dit dat so wiet is, un dat die dat eegent-kich garnich hört. Sih, dat heit Geerd meent mit sinen "Sigenner". Un wil du us nich helpen wulkt, heppt wi of nich hulpen. Beider heppt wi of veel Witglieder in n Landbund, de sich so namer Lie ehr maten. Un wenn naher ehr Kartassschen dat hander anner Lie ehr maten. Un wenn naher ehr Kartassschen de Annern, der Kreit dahn heppt, schusd daran, un se kandbund daran, un se kunst das Anners, de de Arbeit dahn heppt, schusd daran, un se

But sid nich genig bolm in Schünzen öwer de slechte Arnt."

Dinnert seet ganz sill, mit eenmal seest wa p, geiht mi'n Tresen im slässert den Weert wat to. Do sett he sid webber dal un seggi: "Jan, du dies jo Vorstand vo'n Dorpatind, du tannst mi mal upsafrieven, wat it in dise 5 Johr dies Bidrag detallt heppt an'n Landbund, dat betall id diesen upp eenmal na." "Rä, Hinnert," seggt Jan, dat bedist du mid! Dat is genog, wennt du den Bidrag vor dit bedist die bediste beschisst." "Rä:" seggt Hinnert, "st heppt recht, id hepp sand it wedder good. Den Bidrag betall id na. Un hier is mid went werden der hier soon der dit wedder good. Den Bidrag betall id na. Un hier is see Rinde Beer, dat is vor de Lirbeit, de jt hatt seppt. Un minut viel de Zigeinder wedder sand un septement, "na mit sind all stall" Itung dat in de Runde. "So is vecht," seggt hinnert,

### Gowietruhland muß Getreide einführen.

Bühlend noch im Junt b. 3: Kamenew in Mostan ber ganzen Welt vertändere, Rußland würde mindestens 400 Million Welt vertändere, Rußland würde mindestens 400 Million welt kan bei Kostauer "Etonom. Shistomilisten Gewinklow in der Mostauer "Etonom. Shistomilisten Gewinklow in der Mostauer "Etonom. Shistomilisten Welthem Maße eine Einfuhr von Weizen und den Welthem Maße eine Einfuhr von Weizen. Das debeutet nichts weniger, als daß die Einfuhr ausländischen Getweides nach Rußland in Mostau bereits entsche der die den weil die russische Land wirtsche Aft im völligen Zusauch begriffen ist.

Die Modauer "Biednista" gesteht ein, daß der ruftische Bauer bette karm ist. Er kann nicht einmal die Steuern aufwingen, geschweize beim irgendwelche Berkeitigen am Grund und Boden und Invenkar vornehmen. Das Bieh wird abgeschlacktet, um die Steuern entstungen. Der Stand der Bintersaaten ist in geschen Tußkands understedigend. "Trog angedrohter Streffen det Richtsahlung der landwirtsaftlichen Steuern kommt kein Getretde auf den Markt", schreibt die Gowseitpresse — weil kein Getreide zum Verkaufen vorhanden E. kaum zur notdierftigsen Ernährung.

Benn je ein Beweis für das Berfagen des Margis mus gefordert wird, er liegt hier in traffester Form bot. Die stebenjährige Mißwirtschaft der Bolschewisten, so Säht sich der "Deutsche Borwärts" (41) aus Rowno berichten, hat die Korntammer Europaszerstört, die Landwirtschaft vernichtet, wie alles andere. Die "Korntamwer" Anfland, der "Bauern- und Arbeiterkaat", wird jest Getreide einführen!

Dieset Rokrus aus Russland Ningt wie eine ernste Mahnung au unfer deutsches Boll, seine Land virtschaft stärk unfer deutsches Boll, seine Land virtschaft stärk zu erhalten. Denn zu einer Getreibeeinfuhr in größerein Umsange werden dem verarmten und gezwungenermaßen exportschwachen Deutschland auf Bahre hinaus die Mittel sehien. Also daue Korn, Deutscher, wenn nicht in den nächsten Jahren schon der Hunger Eintehr halten soll.

### Die Ehre des Landarbeiterkandes.

Wie lange gibt es einen Landarbeiterstand? Erst seit 100 Jahren. Bis dahm war Bauer und Landarbeiterstand? Erst seiter dasselbe. Buuer war, der das Land bedaute. Durch die Stein-Hardenbeigische Gestegedung wurde ein Teil der Bauern zu Landbesißern, ein anderer Teil zu Beststosen gewacht. Der Landarbeiterstand ist der sungere beststose Bruder des Bauernstandes. Dieselbe Trennung wiederholt sich whochabel. Die älteren Söhne erhalten den Bests, die jüngeren sind besislos, oft in harter Armut mit Frau und Kindern zeitlebens. Sie sähsten sich darum nicht weniger, im Gegenteil, sie sind oft die Tüchtigeren, die es zu großen Dingen bringen. So auch der Landarbeiterstand. Er ist, verglichen mit dem Kleindauer, seineswegs geringer. Im Gegenteil, Iener ist an die Scholle gedunden; bleser ist sandarbeiterstand, wenden arbeitesstand sieht und kann keinas lernen. Der Landarbeiterstand, wenn er die Keren aufmacht, die unendische Kanst der modernen Ernen Bandwirt gest verstehen lernen. Komme kannal wieder

eine Zeit der Auswanderung, so ist er gerlistet und wird der frsedliche Eroderer und Ahnherr eines neuen Boldes wie einst in Amerika

Belches ist die 3 ut unft des modernen Landarbeiterstandes? Er hat das Ziel und die Aufgabe, der am höchsten stehende Arbeiterstand in der Nation überhaupt zu werden. Es gibt viel stumpssinnige Fahrikarbeit, die einen geradezu geisttötenden Charafter hat.

Dagegen ist die Landarbeit niemals geistlos, wenn der nicht geistlos ist, der sie aussührt, sie ist von einer undurchschaubaren Mannigsaltigkeit. Sie ist immer Gehirnarbeit, niemals bloß Handarbeit. Sie verlangt sogar noch etwas viel Edleres als Gehirn. Da sie nie voll beaussicht und nachgemessen werden kann — man denke nur an die Pflege des Biehes —, so entsaltet sie ihre höchste Fruchtbarkeit und Beistungssähigkeit nur da, wo Treue ist. Dieses gibt ihr den höchsten, den seelstischen Abel. Diebstahl und Untreue entwerten sie vollkommen. Zuverlässissiert erhebt sie in ein Vertrauensverhältnis. Der Landarbeiter soll sich fühlen als einer der ersten Qualitätsarbeiter der Nation.

Diese Ausführungen sind einem Auffat von Dr. Schiele über "Die Ehre des Landarbeiterstandes" entwommen, ein Auffah, der in dem sehr empsehlenswerten "Land vollt-Kalender 1925" des
Zentralverdandes der Landarbeiter enthalten ist. Dem Kalender ist weiteste Berbreitung zu wünschen, er ist vom Landvoll-Berlag, Berlin AW6, Aussenstr. 38, gegen Boreinsendung von 60 Pf. zuzüglich Porto oder gegen Nachnahme zu
beziehen.

#### Das Komplott gegen Deutschland.

Unseren prinzipiellen Freihändlern streckt sich vom Auslande her keine Hand entgegen. Die Staaten, die mit uns in Handelsvertragsverhandlungen stehen, zeigen den Wunsch, ihre Waren zollstei oder zu möglichst niedrigen Zollsägen zu importieren. Irgendweldes Entgegenkommen sür den deut importieren. Irgendweldes Entgegenkommen sür den deu importieren. Irgendweldes Entgegenkommen sür den den den Zopanien, den wir Weistbegünstigung gewährt haben, ohne Weistbegünstigung zu erhalten. Frankreich will seine Auguswaren wie Parsüms, Seisen und Weine einführen, unsere Waren aber als Gegengade mit einer Zöprozentigen Abgade belasten. Unsere Wegierung zeigte sich so nachgtebig, diese belasten. Unsere Wegierung zeigte sich so nachgtebig, diese siedenus wichtige Frage aus dem Kompler der Handelsvertragverhandlungen zu gesonderter Behandlung auszuscheiden. Be l g i en hat sir Deutschland Sonderzollsäge, mit En g l an d ist über die Form der Zöprozentigen Abgade eine endgültige Einigung noch nicht erzielt.

Deutschland, dem Machtmittel nicht zur Bersügung stehen,
— darin ist Privatdozent Dr. Ritter ohne weiteres zuzustimmen
— sieht sich einer Welt von Feinden gegen über, die in dem Streben, bei den handelspotissischen Berhandungen nut Deutschland auf seine Kosten große Borteile zu erringen, einig sind. Einzelne Länder bringen Deutschland gegenüber Interesse fen für Erleichter ungen des Imports nach Deutschland zum Ausdraf, die für das betreffen de Land selbst gar nicht in Betracht kommen können, da sein eigenes Aussuchtinteresse nur gering ist. Derartige Forderungen sind offensichtlich darauf berechnet, das Deutschland in der Erwägung, es handele sich bei der Einsuhr des betreffenden Landes nur um bescheiden Mengen, Zugeständnisse macht. Diese Zugeständnisse sollen dann nachber auf dem Wege der Meist des ünstigung von benjenigen Ländern ausgenutzt werden, die an der Einsuher betreffenden Gegenstände nach Deutschland das eigentliche Interesse haben. So erkennt man aus dem spanischen Aben, wie Spanien der Schrittmacher sein soll; ebenso ist Belgien ein Schrittmacher sein soll;

Die beutsche Regierung und ihre Unterhändler haben allen Grund, größte Borsticht — größere als bisher! — walten zu lassen und sich nicht durch das anscheinend freundliche Entgegenkommen, dessen sich auch die Franzosen bei Ansag der Berhandlungen bemühren und das von deutscher Seite zu Unrecht so start unterstrichen worden ist, täuschen zu lassen.

### Anerbeurecht.

Von Anerbenrecht ist in letzter Zeif viel die Kebe gewesen. Der preußische Staat hat sich vor zwei Jahren dei Beratung des landwirtschaftlichen Haushaltes damit befaßt, und seitdem ist diese Frage in der landwirtschaftlichen Presse nicht zur Ausge gekommen. Wenn jest auch "Die Räde er" (Nr. 16), die Zeitschrift der Technischen Nothilke, dieser Spezialstage in einem längeren Aussach sich zuwenden, so geht daraus hervor, daß das Anerbenrecht aus dem engeren Areis des landwirtschaftlichen Interesses in den weiteren eines allgemeinen Bolksinteresses hinausgericht ist.

Anerbenrecht bedeutet ganz einfach Einerbenrecht. Ein Erbe erbt ungeteilt den väterlichen Bauernhof, wobei die Söhne den Töchtern vorgehen. Die Miterben sind abzufinden, sondern zu einem meist fingierten Wert zur Anrechnung kommt. Grundgedanke ist: Zuers muß der Weiterbestand des Hofen der ber later der mit her Weiterbestand des Hofen ihr der Anterbestand des Hofen ihr der Anterbestand der Meisterbestand der

theren fitr die Miterden il der last et werden. So ist es alte Erbsitte in Schleswig-Holstein, Westsalen, Hannover, Ostund Westreußen, Brandendurg, Medlendurg, Sachsen.

Wouckhend von dieser directlichen Erbsitte hat das Virgerliche von dieser directlichen Erbsitte hat das Virgerlichen der sieden und die Erbside in Andelhung an das alte römische Recht geregelt. Nach ihm haken gleichnahe Berwandte weder nach Geschlecht noch Alter einen Boxpis, sondern erden auch der Grünecht noch Alter einen Boxpis, sondern erden auch der Grünecht nach Alter einen Boxpisch in normalen Zeiten haben die Erschenungen der Saud flucht auf die alte Sitte des ungeteilten Erdiberganges nachteilig eingewirdt. Diese Wirtung wird begünstigt durch das bestehende dieserliche Erbreit die Erbteilung. Deht aber unter dem hohen Steuerdruck, infolge der langsführigen Reparationsseistungen und in der Periode geringer Kentabilität, wird die Berkaufs vorgeschoben werden, d. h. der uralten deutschen Erbsitte muß eine reich srecht. Ii de Stüße gegeben werden. Das ist eine alte landwirtschaftliche Forderung, die auch von seiten des Reich se Landwirtschaftliche Forderung, die auch von seiten des Reich se Land worfen der bei in des einer wieder erhoben worden ist.

### Bermischtes.

= Salz als — Baumaterial. Daß die Sahara noch mancherlei Geheimnisse birgt, zeigt wieder die Expedition des englischen Entdedungsreisenden Hauptmanns Buchanan, der eine Durchquerung der Büste ausgeführt hat und seit wieder heimgesehrt ist. Beförderungsmittel in der Sahara bildet das Ramel, und die Expedition schloß sich daher einer Karawane von 6000 Kamelen an, die von der Stadt Air nach den wenig bekannten Wistenortschaften Fächt und Bilma sollte. Es dauerte sechs Tage, um nach Facht, einer kleinen Dase inmitten eines Sandgebietes von der Eröße Englands, zu gelangen. Die Einwohnerzahl beträgt nur 100, aber die großte Mertwirdigkeit des Ortes

besteht barin, daß alles, Häuser, Mauern, Behälter usw. aus Salz versertigt ift. Der Ort hat eine kleine Festung mit Manern und Zinnen, ebenfalls aus Salz bestehend, Hier tobten einst auf Grund des Salzreichtums die Arabertriege, wie an keiner anderen Stelle. Eine 7 Meter hohe Ringmauer von Salzblöden umgibt den Ort. Innen bildet jedes Haus eine kleine Festung für sich. Aber alles ist Salz, schwarz gewordenes, verräuchertes, schmuniges Salz, das allmählich hart wie Zement wurde. Eras wächst so gut wie gar nicht, und Fleisch wird sast gar nicht gegessen, weil keine Haustiere gehalten werden können.

- = In Frankreich soll der Adel abgeschafft werden. Justizminister Reynaulb hat im Bureau der Kammer eine Gesehesvorlage niedergelegt, betreffend die Absichtel in Frankreich. Die Begründung führt aus, daß unter der großen Revolution der Adel abgeschafft worden war, daß er jedoch im Jahre 1808 wieder eingesührt wurde; die Revolution von 1848 schaffte den Adel abermals ab, 1852 führte ihn daß zweite Kaiserreich wieder ein.
- Gefährliche Selbstjustiz. Zimmervermieterinnen haben mitunter in bezug auf die Rechte, die sie gegen ihre Untermieter haben, ihre besonderen Ansichten. Aber nicht immer besindet sich ihre Hauszustiz in voller Harmonie mit den Gesehen des Staates. In Edernförde nahm eine Frau, die an einen bei ihr wohnenden Bolizeibeamten eine Gestsforderung zu stellen hatte, einfach sein Fahrrad fort. Auf die Anzeige des Beamten hin erhielt die resolute Frau einen Strasbesehl über siedzig Mark, und als sie Berufung erhob, erkannte das Schöffengericht sogar auf Diebstahl und verurteilte sie zu einer Woche Gefängnis.
- werhe Giner, ber auf eine Millionenerbschaft verzichtet. Der kürzlich in London verstorbene Sir Max Wächter hatte seinem Nessen, dem gleichnamigen Berliner Nationalösonomen, testamentarisch eine Erbschaft von 230 000 Pfund Sterling unter der Bedingung vermacht, daß der Nessenach England übersiedele und die britische Staatsangehörigkeit erwerbe. Dr. Max Wächter hat dem Berliner Berichterstatter eines Londoner Blattes über die Gründe, die ihn bewogen haben, auf die Erbschaft zu verzichten, solgende Erklärung gemacht: "Ich din Deutscher und werde Deutscher bleiben, solange ich lebe. Alles Gold der Welt könnte mich nicht in die Bersuchung bringen, auf meine Nationalität zu verzichten. Ich habe siehungen unterhalten, und ich wuste auch, daß er mich in seinem Testament bedensen würde. Gleichwohl muß ich gestehen, daß es mir eine schwerzliche Überraschung war, zu ersabren, daß er den Antritt des Legats von Bedingungen abhängig gemacht hat, die, wie er wissen mußte, sür mich unsersülder sind."
- = Prominente Zeitgenossen ohne Geld. Bon dem "Weltbankier" Morgan ist verschiedentlich erzählt worden, daß er mit den Zollbehörden Schwierigkeiten hatte, weil er nicht das geringste dare Geld mit sich sührte und man einen Scheck don ihm nicht ohne weiteres nehmen wollte. Morgan sicht darin nicht allein. Es ist eine allgemeine Gepslogenheit sehr reicher Leute, daß sie sich mit darem Gelde, einer Last, die der gewöhnliche Sterbliche so gern auf sich nimmt, nicht schleppen; sie leisten alle ihre Zahlungen durch Scheck und haben sonst leere Taschen. Ein Geschäftssührer des Londoner Sadop-Hotels, in dem sehr viel reiche Leute verkehren, bestätigt diese Abneigung der Krösusse gegen das Beisschragen von Geld. Es gibt wenigstens ein Dubend Millionäre in London, deren Taschen man ausschützeln könnte, ohne auch nur einen Pfennig darin zu sinden; sie haben seit Jahren kein Geld in der Hande in London wohnte, hat während der ganzen Zeit kein Geld berührt. Aberall, wo er hinlam, zahlte er mit Scheck.
- = Kaugummi hat auf alle Fälle einen Borteil. Ob die in Amerika bei groß und klein beliebte Sewohnheit, Gummipaftille zu kauen, der Sesundheit zuträglich ist, bleibt eine offene Frage. In jedem Falle ist sie aber Herrn William Wringleh in Chicago, der die Fabrikation von Kaugummi als Großindustrie betreibt, vorziglich bekommen. Nach dem jüngsten Ausweis der Einkonmenstenerziste des amerikanischen Schaften zu den gehoft nämts gehört nämkich Herr Wringleh zu den zehn Krösussen der Bereinigten Staaten, die die höchsten Steuern bezahlen. Sein Riesenvermögen hat er sich durch die Fabrikation des allbeliebten Senußsmittels erworben.

### Welf und Wissen.

- w. Noch ein neues Tuberkuloscheilmittel! Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Wissenschaftler Prosessor Mölls aard gab die ersten offiziellen Mitteilungen über eine Erstindung eines TuderkuloseBefämplungsmittels, das er selbst ersunden und Sanocrhsin genannt hatte. In skandinaufichen wissenschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Ersindung von einzig dassehender Bedeutung in der Geschichte der Tuderkulosebesämpsung ist. In dänischen Krantenhäusern sind jest Bersuche mit dem neuen Mittel unternommen worden, und die Arzte skannen über den Ersolg des Mittels. Aus dem Auslande sind zahllose Angedote zum Ansauf des neuen Mittels eingelausen. Sanocrhsin wird aus einem mit Gold verdundenen Salz gewonnen.
- einem mit Gold verbundenen Salz gewonnen.

  w. Schutimpfung gegen Kindertubertulofe. Aus Berlin wird berichtet: Dem Abteilungsvorsteher an der Reichkanstalt zun Bekämpsung der Säuglings- und Rleinkindersterblichkeit Dr. Langer ift es gelungen, aus abgetöteten Tuberklas bazillen einen Impistof zu gewinnen, bessen Einspritzung Meerschweinchen eine erhebliche Schutstraft gegen Tuberkulost versieh. Burden die Tiere nach der Impsung kinstlich mit Tuberkulosegist infiziert, so überlebten sie andere nicht gesimpfte Tiere um ein erhebliches. Dr. Langer gelang es dann die gleichen Wirkungen auch dei Säuglingen zu erzielen. Dann die gleichen Wirkungen auch dei Säuglingen zu erzielen. Dann die gleichen Wirkungen auch dei Säuglingen zu erzielen. Den mit scheint eine bedeutsame Grundlage sür die Schutzimpfung degen die Tuberkuloseerkrankung der Kindern Lingen Ansten und ber Kindern, die in einem inberkulösen Milieu leben und badurch besonders bedroht sind, dorgenommen werden. Der Impssichs sie und ben bisherigen Beobachtungen völlig unschällich sein.

  w. Pestzesahr sür Europal Die im Astrachaner und
- w. Pellzesahr für Europal Die im Astrachaner und Bukejewschen Rahon sowie in der Kirgisensiehre wütenda Bubonenpest breitet sich in erschreckender Weise aus. Der Kauskasus ist bereits von der Epidemie ergrissen und das Salster Bestadoratorium hat sestgesieht, daß von der Best insizierta Springmäuse auf ihren Massenzügen längs der Wisdistawlaser Sienbahn bereits die nach im Santon Remontnasa zwischen Wladistawlas und Kostow am Don vorgedrungen sind. Da man es dier nicht mit den sast allährlich in einigen osiatischensstellichen Gebieben auftretenden begronzten Sembenherden zu tun, sondern da die Best dereits eine mitteligen Geospendern da, dat die Sowiensstellung sosion Gostowen der Versche und konstellung der Versche ausgeworsen. Durch das Kordensson der Post die den Massen und die Bestudige aus bestadt ins konstellung der Versche Englischen der Versche der V

Betrage von 5 Mill. Dollar nach Deutschland als Teil bes Ertrags aus ber beutichen Anleihe abgefandt worben. Aur bie Salfte bes Ertrages ber Anleihe foll abgehoben werben.

— Die Geschäfte an den Börsen sind lebhafter geworden. Handel, Gewerbe und Industrie. Allgemein hebt sich die Unternehmungslust. Das Geschäft ist allerdings vorerst noch überwiegend auf das Inland eingestellt. Der Wieders anschluß Deutschlands an die Weltsinanz sührte zur Finanzierung umfangreicher Rohstossimporte. Hierdurch ist die Insbustrie in die Lage gesommen, einen Teil der stillgelegten Anslagen wieder in Betrieb zu sehen. — Neben der Kohlensindlichte weist auch die Sienindustrie eine leichte Besseung im Alfelde gest im Absah auf. Am rheinisch-westsächischen Eisenwartt gehen achtreiche Anfragen ein, die aber zum großen Teil keine Be-friedigung sinden können, weil die Betriebe auf Monate hinaus soll beseht sind. — Die Baumwolleinsuhr nach Deutschland ist im Steigen begriffen. — Die Bezugsvereinigung deutscher Brauereien ist in eine A.G. umgewandelt worden. Beteiligt sind ertren 400 deutsche Brauereien

spind etwa 400 deutsche Brauereien. Holzmarkt. Am Nabelstammholzmarkt hat sich im allge-meinen eine Berstärkung der Nachfrage nicht gezeigt. Trohdem waren bei einzelnen Bersteigerungen immer wieder Preiskreibereien zu beobachten. Die Lage am Nabelholzschnittmarkt erwies sich weiterhin als ruhig. Ginem größeren Angebot

ftand nur mäßige Aachfrage gegenüber.

Baumarkt. Aus allen Teilen Deutschlands kommen Aachrichten, aus denen hervorgeht, daß die Bautätigkeit im nächsten Ichren jich stark zu beleben scheint. Im Avvenber wurden
2087 Wohnhäufer und 723 sonstige Bauvorhaben angemeldet. Im November 1923 waren es nur 296 Wohnhäufer und 183 andere Bauten.

Warenmarkt. Die Konjunkturkurve des Textilmarktes rich-Warenmarkt. Die Konjuntturturve des Lextunarties richt ist mieder nach oben. — Die Stickftosserzeugung in Deutschland ist so start gestiegen, daß dröß Produkts im eigenen Aande nicht mehr verbraucht werden kann. — Die Bleissabrikate-Händlervereinigung hat die Lagerpreise für Bleissabrikate um 5 Mark sür 100 kg erhöht. — Die seste Tensbenz aus dem gesamten Wachsmarkt hält weiterhin an. — Der Verdand deutscher Vruchapiersabrikanten hat eine Papierspreisserschappen von 50 Mf. paraenommen. — Die Lage aus breiserhöhung von 50 Pf. vorgenommen. — Die Lage auf dem Häuteledermarkt ist noch immer ungeklärt. Die letten Auftionen erbrachten kein einheitliches Bild, da die Preise

Auftionen erbrachten fein einheitliches Bild, da die Preise zum Teil weiter in die Höhe gingen, zum Teil aber erhebliche Abschläge zu verzeichnen waren.

Landwirtschaft. Nach dem nun sestschenden Ernteertrag Deutschlands bestehen keine Besürchtungen für die Bersorgung mit Brotgetreibe und Kartosseln. Der Stand der Herbeit ann im allgemeinen bestiedigen. Der Großteil derselben ist kräftig und gleichmäßig bestockt in den Winter gekommen. Ausnahmen bilden nur Weizensaaten, die spät bestellt wurden.

bestellt wurden.

bestellt wurden.
Produttenmarkt. Im Mehlgeschäft ist wiederum eine Stockung eingetreten. Die Preise auf den verschiedenen Börsen zeigen im allgemeinen keine Beränderung. Auch der Hopfenmarkt verlief gleichmäßig ruhig und die Preise sind als unverändert zu bezeichnen. Die Weinsteigerungen brachten bisher ein günstiges Ergednis. Leber die Entwicklung des "Neuen"

ein günstiges Ergednis. Aeber die Entwicklung des "Aellen hört man im allgemeinen gute Beurteilung. Biehmarkt. Auf den Schlachtviehmärkten sind die Ver-hälknisse im großen und ganzen underändert. Der Geschästs-gang war im allgemeinen recht flau. Berkehr. Dr. Eckener kündigte die Gründung einer Luft-schissversehrsgesellschaft an, die einen regelmäßigen, etwa wöchentlichen Zeppelin-Passagiagier- und Postdienst zwischen Deutschland und Amerika in Angriss nehmen soll. Arbeitsmarkt Während die Arbeitslosiakeit im unbesehten

Deutschland und Amerita in Angriff nehmen soll. Arbeitsmarkt. Während die Arbeitslosigkeit im unbesehten Gebiet stärker zurückgegangen ist, zeigt es sich, daß diese im Besehten Gebiete auch heute noch beträchtlich geblieben ist. Da die Kosten der Erwerbslosensürsorge zum größten Teil örtlich von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufzubringen sind, wird dies beschte Gebiet außerordentlich start belastet.
Austand. Aus Amerika liegt die Nachricht vor, die Bereinigten Eraaten würden das als Pfand für die amerikanischen Keparationsansbrücke an Deutschland zurückaehaltene

fanischen Reparationsansprüche an Deutschland gurudgehaltene beutsche Sigentum ben Sigentümern alsbald zurückerstatten, wenn die interalliierte Finanzministerkonsernz im Ianuar die amerikanischen Ansprücke aus den Dawes-Zahlungen des friedige.

### Bom Breslauer Martie.

So pruntvoll die Geschäfte sich vor Weihnachten ausstaffieren, so gemäßigt erscheint die Weihnachtsstimmung in den Martshallen. Wenn nicht größere Mengen von blank polierten Aepfeln, von Walls und Hafelnüssen sow blauem Mohn die Augen auf sich zögen, so würde man von dem kommenden Feste kaum etwas merken. Namentlich febru dem kommenden Feste kaum etwas merken. Namentlich februarbeigen der freudige Numenschmuck, für den man in Fichtenzweigen mit Japfen Ersah sucht. Sieht man aber die Gemüsauslagen etwas genauer an, so sindet man doch untrügliche Jinweise auf die undermeibliche polnische Tunke in dem Pastinak. auf die undermetdiche politische Linke in dem Pasitual, der sich jeht zu der Sellerie- und Veterstillenwurzel gesellt bat; das Pfund aller drei wichtigen Wurzeln kostet 40 Pk.; auch Meerrettig, den man lange nicht sah, ist vertreten und kostet 1,20 M. das Pfund. Sinzelne Artikel steigen weiter im Preise, Spinat ist um .5 Pk. teurer geworden, edenso Artschl und Welschöfl, das Pfund des auswärtigen kostet 15, das des hiesigen 20 bis 25 Pk. Rosenkoll seht auf 50 bis 60, Grünkohl auf 8 bis 10, Weißkraut auf 6 dis 7 Pk. die Rose Blumentohl tommt dis aur Tagen war weniger davon zu sehen. Oberrüben sind ent-weder gar nicht da oder nur in kümmerlicher Beschaffenheit, ihre Zeit ist vorüber. Ieht treten die Rüben auf, die von jeher die Hauptsache auf dem einsachen Tische bildeten, bis sie von den Kartosseln abgelöst wurden. Wasserüben koken 5, Erdrüben und Rote Rüben 8 bis 10, Mohrüben 10, Karotten 20 Pf. Kürbis, Zwiebeln und Schwarzwurzeln verblieben beim alten Preise, Tomaten, zu 60 Pf. das Psund, gibt es nur noch zu kleinen Resten von unschönem Aussehen. Kartosseln waren in der Mitte der Woche wieder um 35 Pf. Tagen war weniger babon zu feben. Oberruben find ent-Rartossell waren in der Mitte der Woche wieder um 35 Pf.
für 10 Pfund zu haben, gestern kosteten sie aber 40 Pf. Radieschen haben den Winterpreis von 50 Pf., Kopfsalat ist
erklärlicherweise sehr teuer und kostet 60 dis 70 Pf. das
Köpschen. Für das Viertelpsund Rapunze sordert man 20
dis 25, sür den Kopf der Endivlen 50 Pf.

Alepsel, Vienen und beide Arten Nüsse haben die alten
Preise. Weintrauben kosten 90 Pf. dis 1 M., Zitronen das
Stück 10 dis 15, Apfelsinen, die man vielsach schon in unreisem Zustande bezogen hat, 10 dis 20 Pf.

Rindsleisch ist in der Halle mit 90 Pf. dis 1,20 M. ausgezeichnet, es ist also um 10 Pf. dilliger als dor acht Tagen;
Schweinesselsisch kosten V. Dis 1,40 M., Hur Schnitzelfleisch fordert man allerdings 1,70 M., Ziegensleisch ist um
5 Pf. teurer und koste 70 dis 75 Pf.
Geslügel ist namentlich in geschlachteten Gänsen im Aeber-Kartoffeln waren in der Mitte der Woche wieder um 35 Pf.

Beflügel ist namentlich in geschlachteten Banfen im Ueber-Geflügel ist namentlich in geschlachteten Gänsen im Aebermaße da; viele Familien sparen seht noch in Hinscht auf das Fest, der Einkauf des Weihnachtsbratens seht erst einige Tage vor dem Feste ein; ein großer Teil der Gänse dürfte bis dahin viel an Güte verlieren. Wildgeslügel ist in Wildenten und Fasanen bertreten, Haarwild durch Rehe und Hasen, die in besonders großer Jahl im die Stadt kommen. Landbutter kostet 1,90 M. dis 2 M., Moskereibuttev 2,30 M. dis 2,40 M., dänische Butter 2,50 M.
Eier werden von der Mehrzahl der Händlerinnen noch mit 18 Pf. für das Stück verkauft, eine einzige verlangte schon 19 Mf.

Thriftbäume sind in diesem Jahre wieder zum ersten Male aus Galizien bezogen worden, das uns früher hauptsächlich versorgte. Es sind aber bisher nur wenige Waggons angesommen; möglicherweite reichen die Bäume nicht zu, sie warben bann natürlich teurer werben.

### Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachbrud verboten.) (Fortjegung.)

Mein, es war tein Traum — Pvonne burfte an Glud alauben. ihr

flar hervorging, daß sie jest Besitzerin von zwei Mil-Gie hatte bie Bapiere gelesen, aus benen lionen war.

Francois Legene, ber abenteuerlich veranlagte Oheim ihrer Mutter, war in jungen Jahren nach Gubamerika ausgewandert, und da man niewieder von ihm gehört, hatte man ihn schließlich für verschollen, für gehalten.

Aber erst vor wenigen Monaten war er, hochbetagt, als Junggeselle gestorben, nachdem er feine Nichte Pronne Legene als Erbin eingesett. Und ba diese nicht mehr am Acben war, fiel bas Bermögen an ihre Tochter Pvonne Lafberg, als die Nächstberechtigte, die in ben nächsten Tagen schon in den tatsächlichen Besitz ber Erbichaft tommen wurde.

Man war fehr liebenswürdig auf dem Landratsamt zu Pvonne gewesen; Frau von Hammerstein hatte ben "lieben kleinen Troptopf" beinahe gerührt umarmt, ber herr Affeffor bagegen verlegen an bem spärlichen Bärtchen gebreht und der noch immer nicht Vergessenen halb vorwurfsvolle, halb bewundernde Blide zugewor-

Aline von Brüden und ihre Tochter überboten sich beinahe in Freundlichkeiten. "Was boch bas Gelb nicht alles tut!" bachte Pvonne ein wenig bitter. Sie war nicht berauscht bon bem unerwarteten Glück; fie batte gang ihre flare Ueberlegung behalten.

Rur die Gräfin war unverändert in ihrem Berbalten geblieben. Wenn fie auch kein Wort über bas Geschehene fallen ließ, so hatte fie boch Pronne ihr Fortgeben aus Burgau nicht verzeihen können.

Frau von Brüden wollte das junge Mädchen burchaus nicht wieder abreisen laffen.

"Bas willst bu noch bei fremben Leuten? Sie werben es sicher begreiflich finden, daß bu unter biefen Umftänden nicht mehr zu ihnen zurücksommft. Rein, was wird Lut fagen! Ich habe ihm geschrieben. Du alaubst gar nicht, Monnchen, wie er an bir hängt! Alls du noch hier warst, kam er so oft — und jett? Einmal gerade ist er hier gewesen; er könne es ohne bich nicht ertragen, fagte er.

Doch Moonne blieb ungerührt. "Ich tann meinen Urlaub nicht eigenmächtig verlängern. Die bon mir eingegangenen Merbflichtungen werben burch ben gufalligen Gliidsumftand meiner Erbichaft nicht aufgehoben. Ich muß sie erfüllen, sahnenflüchtig barf ich nicht gleich werben.

"Nvonne hat vollständig recht." sagte die Gräfin, und fie mußte innerlich biefe Festigkeit und Anficht ber Enfelin respettieren.

"Uebrigens ift meine Anwesenheit nächste Woche boch noch mal erforderlich. Ich werbe feben, ob brei Tage Urlaub haben tann, vorausgefest, baß Großmama willtommen bin."

"Du tennst meine Ansicht, Pvonne, bag ber bir allein gutommenbe Aufenthalt bier auf Burgau ift. Das steht bir jeberzeit offen. Rehrst bu hierher gurud, fo will ich beinen eigenmächtigen Schritt — und meine Worte vergessen.

Abonne füßte ihr bie Sand. "Ich bante bir, Großmama!\*

"Was machft bu nun mit bem vielen Gelbe, Donne?" fragte Bertha neugierig. "Das muß boch ein herrliches Gefühl fein!"

"Ja, ich freue mich auch barüber. Ich werbe sehr viel Guies tun; für mich allein ist's zu vicl, und wer reich ist, hat auch bie Berpflichtung, von seinem Besit einen würdigen Gebrauch zu machen.

"Ift bas Saus, in bem bu wohnft, wenigftens ftanbesgemäß?" fragte Frau Aline.

"Was für Mabemoifelle Legene gut war, genügt auch der Komtesse." Das junge Mädchen unterdrückte ein leises Lächeln. "Ich werbe aber tropdem nur, so lange ich es noch muß, bort bleiben. Uebrigens vertehrt Lut auch in der Familie."

"Ah, ba habt ihr euch alfo ofter gefehen und ge-

"Gesehen ja, gesprechen so gut wie gar nicht. Du vergist, Sante Alinc daß ich bort abhängig, also nicht gleichberechtigt war. Man weiß gar nicht, baß Lut mein und Lut hat es respettiert. Er hat seine Berwandtchaft nicht verraten.

Die Grafin beobachtete bie Entelin. Mit welcher Ruhe und Sicherheit biefe fprach! Pvonne war ganz unverändert; biefe unverhoffte Erbschaft hatte ihr nicht im geringften ben gefunden Menfchenberftand verwirrt, und bas aefiel ibr.

Bielleicht lag jest ein wenig mehr Berglichkeit in ihrer Stimme, und nicht gang so talt blidten ihre Augen, als fie bem jungen Mädchen gute Reise wünschte. Wohltuend enmpfand Poonne bas, und ihr Serz erfüllte ein warmeres Gefühl für bie alte, folge Frau, beren Anblid fie rubrte, weil fie berforgt und alt aus-fah, und nur Lut trug die Schulb baran; ein Groll ihn erfaßte fie.

Buntilich, wie fie gesagt, war Avonne in bas Steinhagensche Saus gurudgelehrt. Aber fein Wort von ber Beranberung in ihrem Geschick tam von ihren Lippen. Wie immer, ersüllte sie ihre Obliegenheiten. Sie bat nur für die nächste Boche nochmals um drei Tage Urlaub nach Burgan. Brennend gern hätte Konstanze gewußt, was es war. Wie ein Geheimnis schien es

gewußt, was es war. Wie ein Geheimnis schien es ihr in der Luft zu liegen; aber jeder noch so geschickt gestellten Frage wich Pvonne aus, und sie amüsterte sich im Stillen über Konstanzes Neugierde. Lothar hatte sie nicht gesehen. Bet Lisch sprach man von ihm.
"Morgen will er hier seine Bücher und sonstige Karitäten einpacken," sagte Konstanze. "Er hat vorhin telephoniert. Ich mag ihn nicht mehr sehen, wir sahren aus. Ich glaube er hat wegen Steinhagen schon annonciert; es ist ihm Ernst. Na ja, die alte Klitsche, was ist denn draut" was ist benn bran!

Pronne blidte bor fich nieber; bas herz tat ihr weh, bas zu hören. Fremben handen mußte er nun fein Lebenswert überlaffen. Wie bitter fchwer murbe ihm bas werben! Sie fann barüber nach, wie fie wohl helfen tonnte.

Um Radmittag liet fic Boron Bruden melben. Die

Damen sahen gerade beim Tee, und als guter Bekannter, wie er sagte, lud er sich mit dazu ein, damit er Belegenheit hatte, Ivonne zu feben.

Mur wenige Worte hatte er mit ben Damen gewechselt, als er auch schon Ivonne begrüßte, während sie ihm eine Saffe Dee reichte. Er verfah fich mit Rahm und Buder und fagte bann: "Gruf Gott, Joonnchen! Wie geht es auf Bernried und Burgau! Sast bu alle gefund angetroffen ?! Ah, pardon," wandte er sich an Frau von Steinhagen und Tochter, die beide nicht gerade geiftvolle Gefichter machten. "Bardon, ich vergaß wohl,, den Damen in Komtesse Bvonne Lagberg meine Coufine vorzustellen?" Dann lächelte er. "Nicht wahr, bas ist eine Aeberraschung! Für mich war es eine ebenso große, meine Base hier in Ihrem gastlichen Sause anzutreffen. Sie bat mich aber um strengfte Disfretion - bis gu einem gewiffen Zeitpunkt, und ich mußte ihr unbedingt Behorfam geloben. Ja, mein verehrtes Baschen liebt es manchmal febr, ihre eigenen Wege zu gehen."

Die Damen hatten sich noch nicht von ihrem Staunen erholt, als sie Lut auch schon weitersprechen hörten:

"Herta und Mama haben mir alles geschrieben, Ibonnchen, und ich bin platt, einfach platt! Bin dann hergestürzt, um dir meine berglichsten Glückwünsche zu Süben zu legen!" "Glückwünsche — wozu? Darf man fragen? Sat Romteffe Geburtstag?"

"Ober fich verlobt?" fragte Konstanze. Daher vielleicht die Reise, benn zum Geburtstag verreist man boch nicht.

Nein, noch nicht," betonte Lut. Er beachtete nicht bie Bitte Pvonnes, nicht weiterzusprechen. Er ichien wie von einem Rausch ersaßt. "Noch nicht, meine Da-men! Sie hat nur zwei Millionen geecht. Suter Wit, was, meine Gnäbigste?" Und er brach babei in ein unmotiviertes Lachen aus, so bag Pvonne ihn erschreckt ansah.

Es ichien, als ob er nicht im vollen Befit feiner Geistesträfte war. Sein Lachen hatte etwas Krampfartiges, Nervöses, bas feine Züge verzerrt erscheinen Satte ihn bie nachricht ihrer Erbschaft fo aus bem feelischen Gleichgewicht gebracht?

Mit vor Berwunderung fast offenem Munde starrten die Damen ihre Gefellschafterin an. Anfangs fehlten ihnen die Worte; dann aber überfielen fie förmlich Joonne mit einer Flut von Glückwünschen. Ronftanze fand es in ihren Bedanken unbegreiflich, fpleenig, daß Poonne tropdem bei ihr geblieben war und ihre Arbeiten verrichtete, als fei nichts Befonderes vorgefallen. Heute vormittag hatte fie im Galon noch Staub gewischt und sich darnach mit ihr (Konstanze) eine Stunde lang mit italienischer Grammatit geplagt.

O Komtesse, und davon haben Sie uns nichts gesagt? Wir freuen uns über diefes Glück mit Ihnen, und ich bitte Sie, fich lediglich als Gaft bei uns ju betrachten!"

"Aber gnädige Frau, das hat doch damit nichts zu tun! Ober erfülle ich meine Pflicht nicht mehr zu Ihrer Buf-ibeitbeit?" fragte fie mit einem feinem Lächeln.

Hier alfo auch wieder der Kampf um das golde. Reid, bachte fie verächtlich. Ihre Perfon, ihre Kenntniffe batte man gering eingeschätt, aber thr Bermögen, ihre C bas imponierte!

Die Damen fanden nicht mehr ben richtigen Ton gegen Ivonne. Lut verabschiedete sich schnell, er muffe noch zum Dienst. Mit frampfhaftem Druck hielt er bie Sand ber Roufine in der feinen, und mit einem letten, flebenden, ibr unerklärlichen Blid, entfernte er fich.

Am nächsten Morgen wollte Frau von Steinhagen mit ihrer Tochter ausfahren, um eine Begegnung mit Lothar zu vermeiben. Wie gewöhnlich, hatten sie sich bei der Toilette ein wenig verspätet und trafen ihn infolgedeffen gerade, als fie aus dem Haufe gehen wollten.

Hofflich trat er zur Seite. Im Vorübergeben schelte ihm Konstanze zu: "Sei klug, lieber Lot Versuche bein Glück bei Komtesse Laßberg, die ü Racht jum Millionenschen geworben ift. Ja, ja, ift fein Echerz, gratuliere ihr."

War das Wahrheit, ober wollte Konftanze jum besten haben? Er erwiberte nichts barauf, bern begab fich birett in feine Zimmer, ohne Pronne gesehen zu haben.

Rurze Zeit barauf ließ sich Leumant v. Brücken

"Die Damen find ausgefahren: fie merben be-

"Ich bitte Komtesse Laßberg um eine Unterredung."

Milli führte ihn in ben Salon. Bermunbert trat Pronne ihrem Coufin entgegen. "Du Lup? Schon wieder? Was willst du? Du weißt doch, daß die Damen heut' aussahren wollten! "Viein, sie haven es mtr ja deutlich genug gejagt, daß sie am Exerzierplat vorüberauteln wollten, und

weil ich bich allein wußte, beshalb komme ich,"
"Aber Lut, das geht doch nicht; bebenke doch baß

"Serraott, ja, Pvounchen! Mache mir es boch nicht so schwer!" Er warf sich in einen Stuhl und chlug ungebuldig in die Sande.

Sie ftand vor ihm und betrachtete ihn topffchuttelnb. Ich weiß, was bich brückt, Lut. Das alte Lieb.

Schulden," sagte fie traurig. Er nickte wie verzweifelt. "Und nun tommst bu ju mir — ist es bringenb?"

"Sich habe aber mein Gelb noch gar nicht. Fünf-Mart hab' ich gerabe noch fiber, bie tann ich bir gleich geben. Außer bem Reifegelb nach Burgau brauche ich ja nichts."

Er mathte eine abwehrende Sandbewegung. Ich tann mir ja benten, bag es viel mehr ift."

Er stöhnte tief auf. "Na, Proundien, ich weiß ja nicht mehr ein noch

Um breiundzwanzigsten ift ein Wechsel fällig, und ich habe teine Ahnung, wo bas Gelb hernehmen! 3ch bin von Pontius ju Bilatus gelaufen. Diefe Stunden, bie ich burchgemacht, gonne ich meinem ärgften Feinbe nicht. Du, bu nur bift meine cingige hoffnung! Glaube, als ich Mamas Brief bekam, der mir von beinem Glud die Kunde brachte, da hab' ich unwillfürlich aufgejauchzt; wie eine Fügung des Himmels erschien es mir, denn ich weiß ja, du hilst mir.

### Rah and Jeru.

O Goldene Sochzeit bes Generaloberft von Seeringen. Generaloberft von heeringen begeht diefer Tage mit feiner Gemahlin Auguste, geb. von Dewall, in Berlin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehe des Jubelpaares sind dier Söhne und eine Lochter entsprossen. Generaloberst von Heeringen hat sich im Weltsriege als Heersührer und später als Oberhofohlander der Gissenwerteitungs später als Oberbefehlshaber ber Küstenverteibigung große Verbienste erworben.

O Die Eröffnung ber Automobilausftellung in Berlin. Durch eine Ansprache bes Abmirals Rampolo murbe bie in prächtigem Flaggenschmud prangende Berliner Automobilausstellung in Gegenwart von Lertretern ber Reichsund Staatsbehörben, sowie bes Magistrats eröffnet. Die Ausstellung ift die reichhaltigste aller bisherigen berartigen Berliner Veranstaltungen.

O Gin politischer überfall in Lubwigshafen. Der fogialbemotratische Stadtrat Graner wurde nachts auf bem Wege nach seiner Wohnung von Kommunisten überfallen. Auf bas herannaben von Passanten ergriffen bie Täter die Fin it. Graner wurde ziemlich schwer verletzt.

O Gine Tobsuchtsfzene im Gerichtsfaal. Wie aus Graz (Steiermark) gemelbet wirb, ift in einem bortigen Gerichtssaal aus geringfügigem Anlag ein Revolverattentat rtigissati aus geringingigem umaß em Nevolverattentat auf einen Richter versucht worden. Ein Beamter war von seiner geschiebenen Frau auf Zahlung des Unterhaltsbeitrages verklagt worden, umd da er zu dieser Berhandlung nicht erschienen war, fällte der Richter das Bersäumnisurteil. Rurz darauf erschien der Beklagte und begann zu toben, sich die Kleider vom Leibe zu reisen und den Richter mit einem Raholber zu kodenden Ber und ben Richter mit einem Revolver zu bebroben. Der Bertreter ber Rlagerin hielt ben Wilbgeworbenen mit Mühe fo lange fest, bis mehrere Männer herbeieilten, ihn entwaffneten und absührten. Der Revolver war mit sechs Schüssen gelaben.

O Das über bem Abgrund hängende Auto. Gin Auto-mobil fuhr auf der Fahrt von Aig-les-Bains nach Rissa bei ber Aberquerung ber Briaffiebrude in ber Rabe bon Digne gegen bas Brudengelanber und blieb in bem Solgrahmen so hängen, daß es über einem Abgrund von 200 Fuß Tiefe Schwebte. Weber ber Wageninsaffe noch fein Chauffeur wagten, fich auch nur im geringften zu bewegen, weil fie befürchteten, bag bei ber leifeften Beranberung ihrer Lage ber Wagen bas Gleichgewicht verlieren und in ben Abgrund fturgen wurde. Zwei Stunden lang harr-ten fie hilflos in diefer gefährlichen Situation aus, bis fie endlich befreit werben tonnten.

Der Schleusenwärter von Rieuport irrsinnig geworden. Wie das "Journal" aus Rieuport melbet, ist der Schleusenwärter Gellraert, der während des Krieges die Schleusen der Pser öffnete und daburch die bekannte Aberschwemmung hervorrief, die dem deutschen Truppen den Bormarsch auf Calais verhinderte, plöplich irrsinnig geworden und mußte in eine Anstalt gebracht werden.

Der Glanzfäden-Attiengesellschaft Betersborf im Riesengebirge kam auf der durch Schnee glattgewordenen hirsch-berg—Schreiberhauer Chaussee ind Autschen, überschlug sich und fürzte in den mehrere Meter tiesen Zaden. Der Chausseur erlitt frark blutende Berlepungen, ein ihm healeitender Mockswift musbe in hall in den ein ihn begleitender Maschinist wurde toblich verlett.

O Gin fcmerer Automobilunfall ereignete fich in Ben. rath. Ein von hilben kommender, mit zehn Personen besetzer Wagen schlug an einer Aurve um. Die zehn Insassen ich mehr der min der schwer berlett. Rach Aussagen von Mitsahrenden soll bas Auto mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometern, also schneller als D-Züge, gefahren sein.

O "Don Carlos" in Strafburg. Zum ersten Male seit bem Baffenstillstanbe wurde im Strafburger Stabttheater eine Borftellung in beutscher Sprache gegeben. Ein großer Teil ber Bevöllerung beherricht die framöslische Sprache noch nicht gründlich genng, um allen Borftellungen ber Strafburger Truppe folgen zu können. Der Magifirat wandte fich baher an die Truppe des Bafeler Theaters, die "Don Carlos" spielte. Die Borftellung verlief ungeftort.

O Explosion in einer Bariser Fabrit. In ber fleinen Fabrit am Boulebard be Mesnilmontant, die synthetische Gerbwittel ans Schwefelfaure und Naphthalin herstellt, ereignete sich eine starte Explosion. Kurze Zeit dar-auf stand die Fabrit in Flammen. Es bedurfte starter Anstrengungen der Fenerwehr, um des Feners herr zu werden. Ein Arbeiter wurde durch die Explosion verlett. Der Schaben wirb auf 600 900 Frant geschätt.

O Das Begräbnis des Junggesellen. Mr. Jackson, ein Zahnarzt in Waldron in der Grafschaft Suffer, hinterließ in seinem Testament die Bestimmung, daß es Frauen verboten sein sollte, seinem Leichenbegängnis zu folgem. Dafür wurden seine zahlreichen hunde und Kapen hinter dem Sarge von je einem Trauerdiener einhergeführt. Nach einer besonderen Zeremowie wurden bann die Tiere am Grabe vergiftet und mit dem toten herrn zusammen beigefest. Gine Anzahl Pferbe waren schon vorher im Stall vergiftet worden.

h O Orlan bei ben Farberinfeln. Die Farberinfeln wurben von einem schweren Ortan heimgesucht. Ein zehn Tonnen großes Motorboot wurde gegen die Felsen ge-schleubert und total zertrümmert. Die Besahung, mehrere Mann ftart, ift ertrunien. Eine Fischerstotte wurde ftart beschäbigt und tonnte nur mit Mühe ben hafen erreichen.

O Eisenbahnkataftrause in Serbien. Auf der Strede Belgrad — Subotien fuhr infolge unrichtiger Weichenstellung ein Personenzug auf einen Lastzug auf. Durch den Anprall wurden von beiben Zügen mehrere Baggons zertrummert. Drei Reifende blieben auf ber Stelle tot, mehrere andere murben teils schwer, teils leicht verlett. Der Materialschaben ift beträchlich.

O Flinf Williemen Dollar erschwindelt. Gin smarter Amerikaner, Beo Roret, hat feinen Lindsleuten bie

publice runde Summe von jung weintonen Dokar avgeschwindelt, indem er ihnen Land verkaufte, das Betroleumquellen enthalten und in Mexiko liegen follte, in Birklichkeit aber im Monde lag. Es gelang, ben Schwindler in Reuschottland zu verhaften. Bei seiner Berhaftung trug er einen Barbetrag von 1 1/2 Millionen Dollar bei sich. Wo er das andere Geld hat, tonnte noch nicht ermittelt werben.

O Gin Rleinbahnzug entgleift. Auf ber Station Rnüppeltrug ber Dangiger Rleinbahnge. fellschaft unweit Danzig ereignete fich ein Gifenbahnunfall, indem ein Gepädwagen und bie beifolgenden Berfonenwagen entgleiften und in ben Graben fturzten. Sierbei wurde eine Frau getötet und mehrere Personen

O Töblicher Ausgang eines freundschaftlichen 3wei kampfes. Der Unteroffizier Gassiarini forberte ben Sattlermeister Thomas von der Pariser Kriegsschule zu einem Duell auf, das diefer auch annahm. Ohne die Schutzjaden anzuziehen, gingen bie beiben Solbaten in hembs. ärmeln aufeinander los. Gleich beim ersten Angriff brach der Degen des Sattlermeisters nicht weit von der Spipe, Thomas konnte aber ben Schlag nicht mehr aufhalten, fo baß ber zerbrochene Degen feinem Gegner in bie Achsel. höhle brang und eine tiefe, ftart blutende Bunde ver-ursachte, ba eine Aber getroffen war. Der Unteroffizier wurde fofort in bas Militartrantenhaus gebracht, wo er aber nach einer halben Stunbe ftarb.

O Ein Blat bom Erdboden berichwunden. In ber fübfrangösischen Stadt Dab ift ein Blat, welcher übe 1 einem Salzbergwerk liegt, plötslich eingebrochen. Der Platz hat jest die Form eines Granattrichters. In ber Mitte öffnet sich ein Schacht von zwei Meter Umfang und so tief, daß man den Grund nicht sehen kann. Es ift niemand verwundet worden.

O Sommerwetter in England. In England herrschlinsolge der Südwinde Sommerwetter. In London war die Temperatur zeitweise um 50 Fahrenheit höher als in den Monaten Juni, Juli und Angust.

O Wegen Enterbung ben Bater erschoffen. In Brag hat ber Architett Zbento Slafive c auf offener Straßi feinen Bater erschoffen. Hasivec war von feiner Frau geschieden und hatte sich geweigert, dem Verlangen seines Baters, zu seiner Frau zurndzufehren, nachzutommen. Ei wurde beshalb enterbt. Aus But barüber totete er feinen

O Polnifche Luftverlehrsplane. Nach einer Melbung bes "Temps" aus Butarest plant eine polnische Luftsahrt geseuschaft eine Berlängerung bes Luftvertehrswege! Danzig-28 arfcau-Lemberg. Die Gesellschaf hat Bertreter nach Lemberg entsandt, um die praktische Durchführbarkeit des Planes zu prüfen.

O Ein Bug vom Bahndamm gefturgt. Gin Berfonengus fturzie infolge falfcher Weichenftellung bei Rafchau von Eisenbahndamm, wobei brei Personen getötet, 36 schwei und 44 leicht verlett wurden.

O Einträgliche Baffabritation. In Paris ift ein Ameritaner von polnischer herfunft verhaftet worben, ber fich auf bie Fabritation bon ameritanischen Burgerbriefen spezialistert hatte. Die Polizei, die in ihm eigentlich einen rufsischen Agitator vermutete, fand bei der Durchsuchung feiner Wohnung ein wohlgeordnetes Kontobuch, aus bem hervorging, daß der Betrieb im letten Jahre bisher 800 000 Dollar abgeworfen hatte.

O 448 Kilometer in einer Stunde. Rach einer Habas-melbung hat ber französische Flieger Bonnet im Flieger-lager Iftres einen neuen Weltschnelligkeitsrekord mit einer Stundengeschwindigfeit von 448 Kilometer aufgeftelt.

O In London tagelang Berkehrsftörungen durch dichten Rebel. In London herrscht jum erstenmal in diesem Binter ein dichter Rebel. Der Eisenbahnverkehr ift gestört. es find eine Anzahl Strafenunfälle verursacht worden, obwohl an allen wichtigen Berlehrsknotenpuniten außer ben Straßenlaternen lichtftarte Faceln aufgestellt find. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Omnibuffen sind 13 Personen verletzt worden. · DARK STATE OF THE STATE OF TH

. Gin bemertenswerter Erfolg beutscher Mufit in England. Bor einer Zuhörerschaft von 2500 Personen wurde in Edinburg Weingartners 5. Symphonie unter der Leitung bes Romponiften aufgeführt und fand, ben Blättern gufolge, eine begeisterte Aufnahme.

O Bergmannstod. Bei einem Einsturz in einem Berg-wert bei Manchester wurden brei Bergleute getötet und fünf verwundet.

O Ungeheures Schabenfeuer in Schweben. In ben großen Fabritanlagen bon Sällefors in Mittelschweben mutet eine Feuersbrunft. 6000 Standarb Solz, bie mit zwei Millionen Kronen versichert sind, muffen als berloren betrachtet werben. Zeitweilig bestand die Gefahr, baß bas Feuer sich auch auf die umliegenden Wohnhäuser nusbehnen würde, so daß unter den Bewohnern, die schon einen Teil ihrer Möbel auf Autos fortschafften, eine Panit ausbrach. Das Feuer ift bas größte, bas je in biefem Teile Schwebens feftgeftellt murbe.

O Meuterei auf hoher See. Ein Teil ber Besatung bes Dampfers "Diebel Cobohui", ber 328 Millionen Kesetas an Borb sührte, soll gemeutert haben, so daß das Schiff genötigt war, Alicante anzulaufen, um den Schut ber spanischen Behörden zu erbitten. Diese haben die Meuterer, die sich bes Schiffes bemächtigen wollten, verhaftet.

O 3600 Fischerboote gefunten. Gine furchtbare Rataftrophe hat sich nach einer Welbung ber Rigaer "Sevadnia" im Kaspischen Weeer ereignet. Ungefähr 4000 Fischerboote wurden von einem Sturm überrascht, ber ihnen die Rüdlehr dur Wolgamündung unmöglich machte. Tropbem 22 Schiffe ju hilfe eilten, gelang es nur, 400 Boote zu bergen. Nach bem amtlichen Bericht sind mehrere tausend Fischer er-trunten. Nur wenige Leichen konnten geborgen werden. Da auch das gesamte Fischerinventar zugrunde gegangen ift, befindet fich bie Bevölkerung in entfetlicher Not.

### Aus Auras und Umgegend.

\* Am Sonnabend, ben 20. Dezember, findet am hiesigen Orte ber nächste Gerichtstag statt.

\* Die hiesige Schühengilbe hielt am Montag, den 8. d. M., im Baronschen Gasthause eine Bersammlung ab.! Der Borsihende, Herr Bäckermeister Heinze, begrüßte die Erschienen und seierte den von Auras verziehenden Maurermeister Krusch in längerer Rebe. Herr Krusch dankte für die Shrungen und versprach, die hiesige Schügengilde Auras nicht zu vergessen. Hierauf wurden als Monatskönig für 1924 Herr Maurermeister Krusch und als Ritter Herr Krall mit Medailsen deforiert und geseiert.

### Vermischtes.

= Bwei Apofielgraber aufgefunden? Den jahrelangen Bemühungen eines Franziskanerpaters ift es gelungen, in Rom die Billa des Claudius Hermes zu entdeden, wo mit den ersten Ausgrabungsarbeiter begonnen wurde. Claudius Germes zu entdeden, bius Hermes war ein Freund des heiligen Paulus, und Baulus sowohl als auch Petrus hielten sich längere Zeil in seinem Hause auf. Man vermutet, daß man an diesem hause auf die Grabmäler der beiden Apostel ftogen wird Die Ausgrabungen können aber ber Witterung wegen erf im Anfange bes folgenden Jahres fortgesett werden.

= "Rid Carter" gum britten Male geftorben! "Rid Carter" starb dum erstenmal im Mai 1922 burch Gelbstmorb im Hotel Broztell in Newyork; im Juli 1924 ist er eines natürlichen Todes und im Oftober 1924 zum brittenmal (auf bieselbe Beise) gestorben! Wie ist bas möglich? Unter ber Maste verbargen sich nacheinander brei Autoren, John R. Corpell, ber fie erfand, Thomas C. Sarlaugh und Freberid B. R. Den. Die beiben letigenannten icheinen am "fruchtbarften" gewefen zu sein. Bon harbaugh ftammen, wie wir in ber Rewyorter Wochenschrift "The Nation" lesen, mehr als 300 Banbe und bon Den mehr als 1000 Einzelerzählungen mit mehr als 40 Millionen Bortern! Alle "Rid Carters" ftarben in Glenb und Armut, mahrend ihre Berleger reich murben. Wann wirb ein vierter erfrehen, bem feine Feber beffere Erfolge bringt?

### Der oberichtefilche Wanderer

mit ber wöchentlichen Unterhaltungsbeilage

### Oberschlesten im Bild

ift bie ältefte und weitverbreitetfte Engeszeitung Oberfalefiens

### das beliebteste Kamilieublatt in Stadt und Land Rein Oberschlesier verfäume

fein Beimatsblatt beim Boftamt ober birett beim Berlag in Gleiwig zu bestellen.

Anzeigen vermittelt bie Gefchaftsfielle bes "Auraser Stabtblattes" ohne jeben Aufichlag.

Bermählungs . Anzeigen Berlobungs-Anzeigen Geburts - Anzeigen Erauer-Anzeigen Besuchstarten Dantanzeigen Patettarten

Bahltarten Posttarten Briefbogen Briefumichläge Patetzettel gumm. Retlamebrudfachen Nachnahmetarten

Rechnungen Gefcaftstarten Rundichreiben Mitteilungen

Lobnzettel Lohnbüten Geschäftsbucher Ropierbrudiachen Gilbrudfachen Sandzettel Maffenauflagen Broicharen

liefern fonell und preiswert in befter Ausführung

Buchbruderei Maretzke & Mārtin Trebuit i. Col.

### Zahle DOOME

für Baute, Felle, Bolle, Haare.

Gebr. Laznowski, Freslau, Meffergaffe 87. Tel Ople 5704. Breslauer Broduftenmartt bom 15. Des.

Getreibe: Tendeng: Still. — Dehl: Feft. — Delfaaten: Ruhig. — Fnitermittel: Beiter befeftigt. — Samereien: Ruhig. — Rartoffelu: Ruhig.

Getreibe und Delfaaten in vollen Baggons. Tägliche amtl. Notierungen (100 kg'in Goldmark):

| Getreibe:      | 15.       | Gelfaaten: | 1ŏ.        |
|----------------|-----------|------------|------------|
| Beigen         | 23,00     | Sanffaat . | 35         |
| loggen         | 21,90     | Beinfamen  | 40         |
| pafer          | 17,50     | Mohn (bl.  | 96         |
| Brangerste .   | 26,00     | Raps (24er | 37         |
| Rittelgerfte . | 22,00     | Seuffamen  | <b>4</b> 6 |
| futtergerfte . |           | l i        |            |
| Mühlenerzengu  | iffe (100 | kg):   13. | 12.        |

Beizenmehl (70 %). 33,50 32,50 Auszugsmehl . . 43,00 Banhfutter (50 kg) Rogg. n. Beiz. Dr. B. Str. Rogg. n. Beiz. Bindfad. Str. Gerk. n. Haferdraftpreßkroh Gerk. n. Haferdraftpreßkroh Gerk. n. Haferdraft gebäud. Beiz. n. Roggenkr. gebäud. Gerken. n. Haferkr. Baggenkroh Breithrufch 0,90 1,30 1.30 0,90 0,70

Roggenftrob, Breitbruich . Roggenftrob, Flegelbruich . Den, gefund, troden (nenes) 2,70 2,70 (altes) Den, gat, gejanb,trod. (venes) 3,30 3,30 (altes) sutiermittel. Rachkebende amtliche Breife für Futtermittel verfteben fich für 100 kg Baritht Waggon frei Breslan für ganze Wagenlabungen.

|              | 13.          |               | 18.           |  |
|--------------|--------------|---------------|---------------|--|
| Beizenfleie  | 14,25 -15,00 | ReisfMehl     | _             |  |
| Roggenti.    | 18,50-14,25  | Biertreber    | 18,50 - 19,50 |  |
| Verftentl.   | _            | Malsteime .   | 17,00-18,00   |  |
| Beintuchen   | 27,50-28,50  | Erodenion.    | 9,75-10,25    |  |
| Rapsluchen   | 18,50-19,50  |               | 12,75-18,50   |  |
| Balmternt.   | 81.00-28.00  | Balmt. Mel.   | 12,75 18,50   |  |
| Sejamtud.    |              | Torfmelaffe . | -             |  |
| Rotostuc.    | 25,50-26,50  | Beizen leiem  | 10,00-10,50   |  |
| Balmi.Schrot | 18,50-19,50  | Mais          | 20,25-21,25   |  |
| Rartoffelfi. | 19,50-20,50  | Sopaidrot .   | 26,50-27,50   |  |
| G-b          |              |               |               |  |

Erdunftuchen 28,00-29,00. Sonnenblumentuchen (40 %) 23.00—24 00 50 % Baumwolliaatmebl 27 00—28 00.

Sierzu eine Beilage.

Man verlange grafis In Planne, Topi und die Kinderzeitung Kuchentelg gehört nur "Der kleine Coco" Rahma buttergleich